

04-2008
Jg. 29 · Nr. 178
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro
GEP e.V.

UFO-Sichtungswelle 2007 / 08

Teil 1 der GEP-Falldokumentationen

Mitchell und die UFOs

Die Autobiografie des NASA-Astronauten

»Ein globales Phänomen muss global studiert werden«

Interview mit Michael Hesemann

Inhalt

Impressum

Herausgeber

Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.

gegr. 1972

Postfach 2361

D-58473 Lüdenscheid

Telefon: (02351) 23377

Telefax: (02351) 23335

e-Mail: info@ufo-forschung.de

Bankverbindung

Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)

Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts

Hans-Werner Peiniger

Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis. Der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis

1 Jahr (6 Ausgaben): € 27,00

zuzüglich Porto: Inland € 7,00, Ausland € 11,00

Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise

Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Schreibmaschinenzeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Schreibmaschinenzeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!

Druck

MG-Verlag, 56637 Plaidt

Editorial

Liebe Leser,

Eine neue **jufof**-Ausgabe liegt vor Ihnen, die sich wiederum mit dem derzeitigen Hauptthema in der UFO-Forschung befasst: Auch der GEP werden seit 2007 immer wieder UFOs gemeldet, die sich Himmelslaternen zuordnen lassen. Durch den anhaltenden Boom dieses Partyzubehörs, das mit immer niedrigeren Preisen in immer mehr Verkaufsstätten des Einzelhandels angeboten wird, nehmen die aufgelassenen Himmelslaternen über Deutschland kein Ende. Zwischenzeitliche Meldungen über Verbote des Aufsteigenlassens in einzelnen Städten oder der generellen Verordnungen bzw. der Problematik herabsinkender brennender Ballons sind da nur ein Tropfen auf den heißen Stein.

Mit zunehmender Verbreitung dürfte der Stimulus »Himmelslaterne« aber immer bekannter in der Bevölkerung werden, so dass die UFO-Meldungen, die auf diesen Objekten beruhen, in Zukunft nachlassen sollten. Diese Zukunft ist jedoch noch nicht eingetreten, und so stellt unser Vorstandsvorsitzender Hans-Werner Peiniger Ihnen in diesem Heft erstmals einen Querschnitt durch von ihm betreute Fälle vor, die sich als Himmelslaternen identifizieren ließen. Vielleicht können wir Ihnen so Aussehen und Verhalten der Ballons nahebringen.

Den zweiten Teil der umfangreichen Falldokumentation finden Sie dann im nächsten Heft.

Darüber hinaus erscheint in dieser Ausgabe ein Interview mit Michael Hesemann, der sich zwar schon seit einiger Zeit aus der UFO-Forschung zurückgezogen hat, sich aber dennoch immer wieder einmal zu bestimmten Themen Wort meldet und so die These stärkt, dass einen dieses Thema nur sehr schwer wieder loslässt.



Eine Analyse der Autobiografie des NASA-Astronauten Ed Mitchell, der ebenfalls in der UFO-Szene bekannt ist, legt Ulrich Magin vor.

Ferhat Talayhan berichtet uns schließlich von der diesjährigen Präastronautik-Tagung »World Mysteries Forum« aus Basel, die er besucht hat.

Wenn Sie dieses Heft erreicht, hat die für 18. Oktober in Lüdenscheid geplante Mitgliederversammlung mit anschließendem offenen Teil vermutlich bereits stattgefunden. Welche Ergebnisse dieses Treffen dann erbracht haben wird, darüber werden wir Sie im nächsten **jufof** oder dem GEP-Insider natürlich informieren.

Bis dahin wünsche ich Ihnen eine anregende Lektüre mit dieser Ausgabe!

Ihr Danny Ammon

UFO-Sichtungswelle 2007/08 – Teil 1

Hans-Werner Peiniger

Bereits im Jahr 2007 wurden wir von einer wahren UFO-Sichtungswelle überschwemmt, die uns in diesem Jahr, so wie es sich bisher abzeichnet, noch in einem viel stärkeren Maße trifft. Die meisten Sichtungen konnten auf Himmelslaternen zurückgeführt werden.

Im **jufof** Nr. 173: 135 ff ging bereits unser Mitglied Jochen Ickinger ausführlich auf die grundlegenden Aspekte der Sichtungswelle ein und bildete die örtliche Zuordnung der meisten Beobachtungen auf einer Deutschlandkarte ab.

In diesem Beitrag möchte ich nun die meisten der GEP gemeldeten Sichtungen vorstellen. Es würde diesen Rahmen sprengen, wenn ich alle Fälle in der gewohnten Ausführlichkeit darstellen würde. Deshalb möchte ich nur den Sachverhalt kurz schildern und die Aussagen der Zeugen in Auszügen vorstellen.

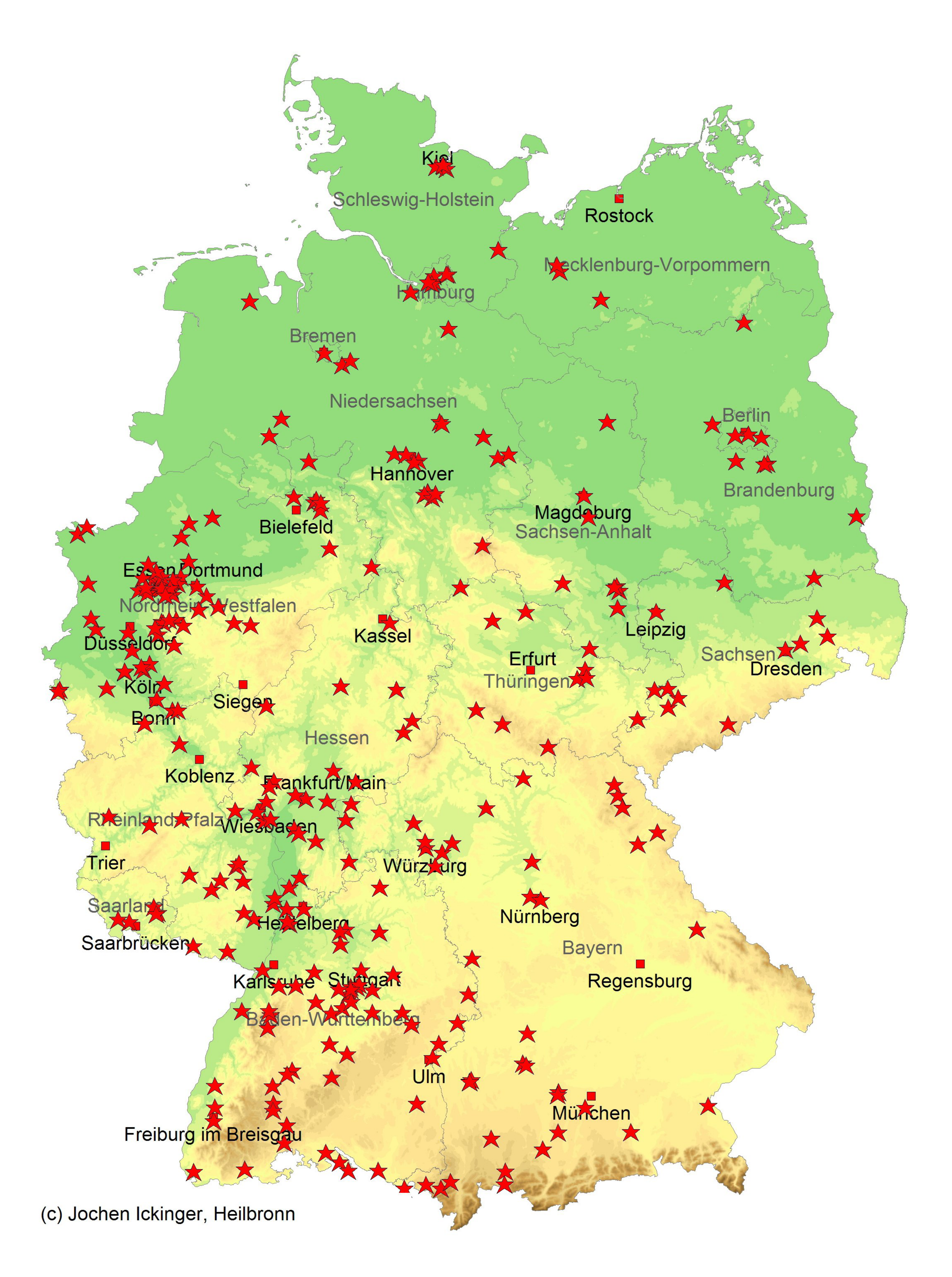
Alle die hier aufgeführten Beobachtungen und Fotos lassen sich u. E. auf fehlinterpretierte einzelne Himmelslaternen oder ganze Flotten davon, die man auch als »stilles Feuerwerk« bezeichnet, zurückführen. In unserer Bewertung berücksichtigten wir das optische Erscheinungsbild und das Flugverhalten der Objekte. Sie werden feststellen, dass sich die meisten Sichtungen ähneln und die Beschreibungen der Zeugen manchmal sogar fast identisch sind.

Gelegentlich wird ein unkonventionelles Flugverhalten beschrieben, beispielsweise dann, wenn die Objekte in verschiedenen Richtungen fliegen, sich überholen oder scheinbar ungewöhnliche Geschwindigkeiten erreichen. Dafür sind lokale Windbewegungen verantwortlich, die nicht den am Boden von den Zeugen empfundenen Winden entsprechen müssen. Gerade über bewohntem Gebiet herrscht ein individuelles Mikroklima, dass sich von Kilometer zu Kilometer ändern kann und dazu führt, dass die äußerst leichten Flugkörper scheinbar außergewöhnliche Flugbewegungen vollführen und unter Berücksichtigung der Beobachtungsperspektive auffällige Formationen über einen längeren Zeitraum einhalten können.

Der Grund für das massenhafte Starten der Ballons ist darin zu sehen, dass seit 2007 Billigimporte in Deutschland eingeführt wurden und die Ballons mittlerweile schon ab 2,– € Stück und in 10er, 20er, oder 100er-Packs überall erhältlich sind.

Auch wenn dem einen oder anderen Leser mittlerweile die immer wiederkehrenden MHB-Sichtungen langweilig erscheinen, ist es m. E. trotzdem wichtig, dass wir uns mit diesen Fällen auseinandersetzen. Zum einen haben die betroffenen Beobachter uns, im berechtigten Glauben, sich an eine kompetente Stelle zu wenden, ihre Sichtung gemeldet und erwarten eine adäquate Beurteilung. Zum anderen ist es unsere satzungsgemäße Aufgabe, die Sichtungen im Rahmen unserer Möglichkeiten zu untersuchen und die Beobachter und die Öffentlichkeit darüber zu informieren. Das hat hoffentlich zur Folge, dass in einigen Jahren der Stimulus MHB so weit bekannt ist, dass die Anzahl solcher uns gemeldeten Sichtungen abnimmt und wir in unserer Arbeit damit entlastet werden.

Die Fälle des Jahres 2007 im Einzelnen:



UFO-Sichtungsmeldungen, die auf Miniaturheißluftballone zurückgeführt werden
Zeitraum Mai bis September 2007 in Deutschland

Fallnummer: 20071231 F
Datum: 31.12.2007
Uhrzeit: 23.52 Uhr MEZ (22.52 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 58135 Hagen - Haspe
Land: Deutschland
Zeugen: Sabine K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 9.2.2008 fb / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*...stand ich an einem offenen Fenster meiner Wohnung und wartete auf den Beginn der üblichen Silvesterknallerei. ...bemerkte ich, dass von links ein etwa 0,5 cm großer, roter Punkt langsam über den Himmel zog, wobei er sich halbwegs einige Minuten in meine Richtung bewegte. Plötzlich verharrte er für ca. zwei Minuten mitten in der Luft.*

Genau zum Zeitpunkt der ersten Raketen setzte er sich wieder in Bewegung, aber diesmal senkrecht nach oben, bis er nicht mehr zu sehen war. Die Geschwindigkeit bei allen Bewegungen blieb gleich.«

Fallnummer: 20071231 E
Datum: 31.12.2007
Uhrzeit: 23.50 Uhr MEZ (22.50 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 71034 Böblingen - Dagersheim
Land: Deutschland
Zeugen: Edmund S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 1.1.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Wir waren im Freien, um die Feuerwerkskörper für Silvester vorzubereiten, als ich am Himmel einen leuchtenden Punkt sah. Zuerst dachte ich an ein langsam näherkommendes Flugzeug, das direkt auf uns zufliegt, weil es nur als Punkt auszumachen war. Der schwenkte dann jedoch etwas nach rechts (Osten) und wir hätten dann ja die Blinkleuchten an den Tragflächen sehen müssen, dem war aber nicht so. Es wurde dann langsamer und blieb dann fast auf der Stelle stehen und sein Licht wurde immer schwächer, bis es ganz weg war. Das Licht war so orange-farben.*

Das ganze hat ungefähr 5 Minuten gedauert.

Nach ca. 10 Minuten erschien das selbe Licht nochmals aus der gleichen Richtung kommend und sich genau so verhaltend wie beim ersten Mal.

Ich machte meine Kinder und auch die Nachbarn darauf aufmerksam und wir sahen alle dem (Ding) zu, bis es wieder verschwand. Also ein Flugzeug war es auf jeden Fall nicht, da sind wir uns alle einig.«

Fallnummer: 20071231 D
Datum: 31.12.2007
Uhrzeit: 21.00 Uhr MEZ (20.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 25997 Hörnum (Sylt)
Land: Deutschland
Zeugen: André S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 4.1.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Zwei Personen beobachteten von einer Bushaltestelle aus drei Lichter am Himmel, die vom Meer kommend in Richtung Festland über sie geräuschlos hinweg flogen. Dabei hätten die beiden äußeren Lichter einmal ihre Position gewechselt.

Fallnummer: 20071231 C
Datum: 31.12.2007
Uhrzeit: 21.00 Uhr MEZ (20.00 Uhr UTC)

PLZ, Ort: 09217 Burgstädt
Land: Deutschland
Zeugen: Dieter K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 7.1.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Zusammen mit seiner Frau beobachtete der Zeuge in nordwestlicher Richtung einen »riesengroßen Stern« am Himmel, der gelb-rötlich leuchtete und mit einem leicht flackernden Leuchten in südöstliche Richtung flog. Später seien drei weitere solcher Lichter aufgetaucht.

Fallnummer: 20071231 B
Datum: 31.12.2007
Uhrzeit: 22.00 Uhr MEZ (21.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 8535? Freising
Land: Deutschland
Zeugen: Holger B
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 4.1.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Während unserer Silvesterfeier gegen 22 Uhr sahen wir aus westlicher Richtung kommend zwei relativ große gelbe Punkte am Himmel. Nächtliche Flugbewegungen sind hier keine Seltenheit, denn der Münchner Flughafen liegt nur ca. 5–10 Kilometer entfernt. Doch alle Flugzeuge haben blinkende Positionslichter.

Die von uns beobachteten Objekte waren leuchtend gelb, verlangsamten dann den Flug, das zweite schloss auf und dann verschwanden beide schnell in der Höhe, bis sie nicht mehr zu erkennen waren.

Die erste spontane Idee war: Zwei Heißluftballons. Doch können diese so schnell steigen? Dürfen diese überhaupt so dicht an den Flughafen? Hier war noch nie ein Ballon über der Stadt zu sehen! Fliegen die auch nachts?

Ca. eine Stunde später sahen wir in östlicher Richtung, also kurz vor dem Flughafen erneut eines der Lichter. Wieder verschwand es nach oben, bis es nicht mehr zu orten war.

Liegen wir mit unserer Vermutung von Heißluftballonen richtig (die müssen lebensmüde gewesen sein!? Hier braucht man sich nur mit einem unbekannten Autokennzeichen dem Flugplatz nähern…)?

Abschließend möchte ich bemerken, dass dieses Phänomen von sieben Leuten gesehen wurde und alle fast nichts, zwei überhaupt nichts getrunken hatten. Es ist also kein Scherz!!!«

Reaktion auf unsere Erklärung: »*Herzlichen Dank für Ihre ausführliche Antwort. Damit hat sich die Frage geklärt.*«

Fallnummer: 20071231 A
Datum: 31.12.2007
Uhrzeit: 23.45 Uhr MEZ (22.45 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 80939 München
Land: Deutschland
Zeugen: Imane T.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 2.1.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»…war ich draußen mit noch zwei Erwachsenen, zwei Kindern und einem Baby unterwegs nach Haus, und plötzlich sah ich am Himmel eine runde Kugel, ganz orange so wie Feuer, sie hat sich so langsam in unserer Richtung bewegt und auf einmal stand sie. Ich hatte Angst, ich bin so schnell gelaufen, ich habe meine Schwester angerufen, ich habe es ihr gesagt, damit sie weiss, was wir sahen und wo wir

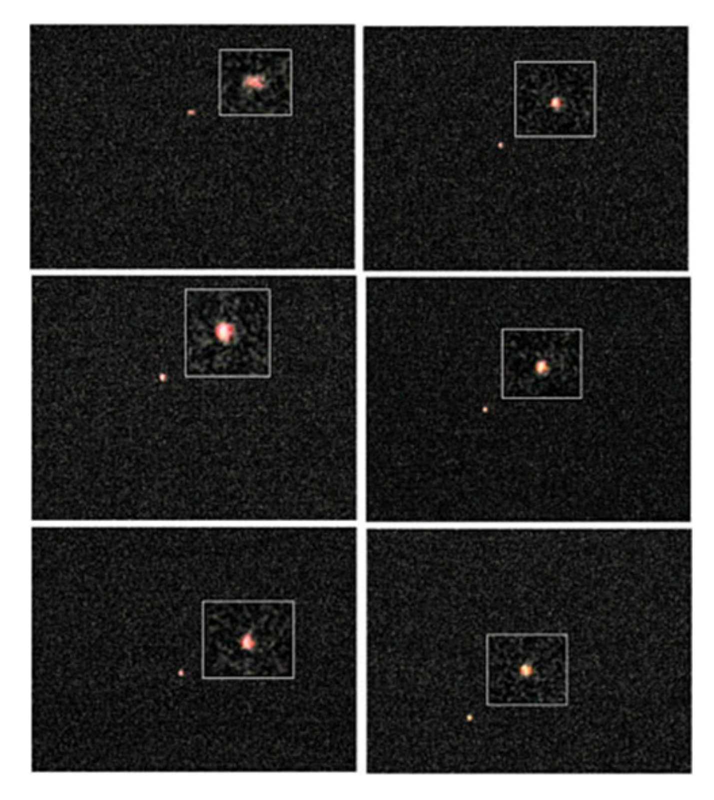
sind. Apropos, wir sind durch den Park am Kieferngarden in München gelaufen, und da war keiner. Ich drehte mich um, um zu sehen ob es uns folgt, und da habe ich gesehen, dass es weit von uns fliegt. Es bewegte sich in alle Richtungen frei ohne Probleme, nicht wie ein Flugzeug; dann, verschwand es in den Wolken, für ungefähr 5 bis 10 Minuten, dann kam es noch mal, als ob es uns folgte, da waren noch vier Jugendliche in dieser Straße; ich habe es denen gezeigt, sie haben gemeint, sie haben es auch gesehen, die glauben aber nicht an UFOs…«

Fallnummer: 20071224 B
Datum: 24.12.2007
Uhrzeit: 18.31 Uhr MEZ (17.31 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 97475 Zeil am Main
Land: Deutschland
Zeugen: Alexander
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 24.12.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»…insgesamt sieben Objekte waren zu sehen. Nacheinander, zuerst drei. Als das eine Objekt mit sehr hoher Geschwindigkeit sich entfernte, rückte ein zweites auf Platz 1 und es kam ein neues Objekt mit sehr hoher Geschwindigkeit und ging auf den freien Platz. Es war nichts zu hören.

Ablauf: Es waren immer drei Objekte gleichzeitig am Himmel zu sehen, die immer eine feste Stelle einnahmen und als Flugkörper 1 sich Richtung Norden entfernte, worauf Flugkörper 2 auf Position 1 rutschte und verweilte, Flugkörper 3 auf Position 2 flog und verweilte. Daraufhin rief ich meinen Nachbarn an. Als er kam, näherte sich aus Richtung Osten mit sehr hoher Geschwindigkeit ein weiteres hell rot leuchtendes Flugobjekt, das die Position von Objekt 1 einnahm, dort kurz verweilte und sich dann Richtung Osten mit sehr hoher Geschwindigkeit entfernte.



Fotos der Objekte

Farbe mit bloßem Auge: Hell orange, wie Glut im Ofen, nur heller. Objekte haben geflimmert, geflackert und waren sehr hell. Beobachtungszeit: ca. 20–30 Minuten. Verschwinden: Sechs flogen mit sehr hoher Geschwindigkeit Richtung Osten, wieder zurück, wobei Nr. 7 Richtung Norden sehr schnell flog.«

Fallnummer: 20071224 A
Datum: 24.12.2007
Uhrzeit: 20.00 Uhr MEZ Uhr (19.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 01187 Dresden - Dölzschen
Land: Deutschland
Zeugen: Jürgen F.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 25.12.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Leider erwarte ich keine Aufklärung, aber die Beobachtung am 24.12.2007 gegen 20.00 Uhr in SW-Richtung bewegt mich doch. Ich hatte nur ca. eine Minute Zeit, erst zwei gelbe Punkte zu beobachten, die ungewöhnliche schnelle Flugbewegungen durchführten. Nachdem sie verschwunden waren, erfolgte ein dritter Anflug des gleichen Objektes. Für mich war unnormal, dass es sehr gelb am Nachthimmel glänzte. Es konnte also auch kein Fluggerät im herkömmlichen Sinne sein, da auch keine Positionslampen zu erkennen waren. Die Entfernung / Höhe war sehr hoch und die Fluggeschwindigkeit groß. Eventuell könnte ich es mir mit Satelliten erklären, die in großer Höhe fliegen und von der Sonne angestrahlt werden. Aber da spricht die Geschwindigkeit und Flugbewegung dagegen. Das dritte Flugobjekt habe ich durch den Feldstecher beobachten können, aber auch nicht mehr erkennen können. Für mich war es unnormal.

Zu ergänzen wäre, dass die Flugobjekte goldgelb und etwas größer als ein Stern glänzten. Also sehr auffällig am Himmel waren. Es war ein reiner Zufall, dass ich die Sicht aus meinem Dachfenster hatte. Es kann auch keine Täuschung durch Glas gewesen sein, da ich sofort das Fenster aufgerissen habe. Für mich war es schon beeindruckend, da die Objekte in sehr großer Höhe geflogen sein müssen und trotzdem erkennbar waren. Sie kamen aus dem Süden und flogen einen Bogen in Richtung nach Südwesten. Ich habe noch einmal den Kompass bemüht.

Die Flugbetrachtung war ungefähr eine Minute.«

Fallnummer: 20071221 A
Datum: 21.12.2007
Uhrzeit: 22.30 Uhr MEZ Uhr (21.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 74592 Kirchberg an der Jagst
Land: Deutschland
Zeugen: Frank E.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 21.12.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Heute Abend verließen uns gerade zwei Bekannte, als ich an den sternklaren Himmel schaute und ein mir unbekanntes Sternbild (4–5 Sterne) sah und zwei sehr große gelbe Punkte, die sich recht schnell umeinander im Kreis drehten (Richtung Norden). Das Sternbild verschwand. Die beiden ›Flugkörper‹ wurden danach ziemlich schnell kleiner. Meine Frau und ich haben es beobachtet. Da sie noch den Freundinnen nachgeschaut hat, sah sie das merkwürdige Sternbild nicht mehr, aber die beiden ›Flugkörper‹. Hubschrauber kommen für das schnelle Kleinerwerden nicht in Frage, Flugzeuge machen solche engen Kurven nicht, außerdem waren alle Lichtpunkte (›Sternbild‹ und Flugkörper) viel zu hell und haben nicht geblinkt.«

Fallnummer: 20071216 A
Datum: 16.12.2007
Uhrzeit: 0.01 Uhr MEZ (23.01 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 64665 Alsbach
Land: Deutschland
Zeugen: Mario P.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 16.12.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»... habe ich in Hessen in der Nähe von Darmstadt ca. 12 unbekannte Flugobjekte gesichtet, die sich sehr schnell bewegten und als sie näher kamen einfach verschwanden, sie waren relativ hell. Flugzeuge und Hubschrauber kann ich ausschließen, dafür waren sie

von den Flugbewegungen und dem hellen Licht eindeutig von einem Flugzeug oder Hubschrauber zu unterscheiden.

Sie sind aus Richtung Nord-West »gestartet«, das heißt sie sind in einer ständig wechselnden Fluganordnung gestiegen, dann etwa 60 sekunden an einer Stelle stehen geblieben und dann ca. 10 Sekunden Richtung Süden, also in unsere Beobachtungsrichtung geflogen, stehengeblieben und sind ca. 60 Sekunden später nacheinander einzelnd »verschwunden«, bzw »erloschen«.

Die gleichen Beobachtungen habe ich auch von 2 anderen Personen geschildert bekommen.«

Fallnummer: 20071128 A
Datum: 28.11.2007
Uhrzeit: 18.00 Uhr MEZ (17.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 35274 Kirchhain - Betziesdorf
Land: Deutschland
Zeugen: Tobias G.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 29.11.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Drei Personen beobachteten ein sehr helles orangefarbenes Licht mit Strahlenkranz, das in nordwestlicher Richtung relativ langsam über den Himmel zog. Dabei blieb es immer wieder mal für einen Moment bewegungslos stehen. Nach ca. zwei Minuten wurde es immer kleiner, bis es nicht mehr zu sehen war.

Fallnummer: 20071124 A
Datum: 24.11.2007
Uhrzeit: 18.00 Uhr MEZ (17.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 99084 Erfurt
Land: Deutschland
Zeugen: Hermann H.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 24.11.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

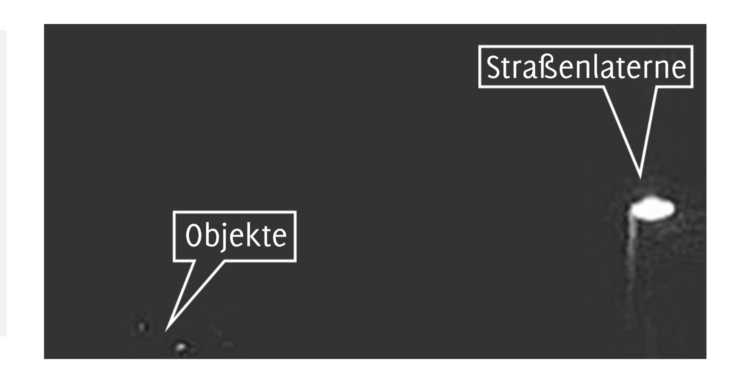
Orange-gelblich leuchtendes Licht am Himmel, das relativ schnell über den Himmel zog und dann für etwa zwei Minuten bewegungslos an einer Stelle verblieb. Gegen Ende der Beobachtung flackerte das Objekt kurz auf und verschwand anschließend in südöstlicher Richtung.

Fallnummer: 20071122 A
Datum: 22.11.2007
Uhrzeit: 18.00 Uhr MEZ (17:00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 48531 Nordhorn
Land: Deutschland
Zeugen: Benjamin B.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 22.11.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Es war [...] als ich am Abend ca. 10 undefinierbare Flugkörper am Himmel sah.

Die Flugkörper leuchteten durchgehend sehr stark orange. Man könnte sie mit Straßenlaternen vergleichen. Sie flogen nach Norden und taten dies für meine Wahrnehmung relativ schnell. Sie waren schneller als Passagierflug-



zeuge und gaben keinen Laut von sich.

Ich konnte die Flugobjekte ca. 3 Minuten lang von einem Horizont bis zu dem Punkt beobachten und filmen bis das Licht zu schwach wurde. Sie flogen meiner Meinung nach etwas tiefer als normale Flugzeuge.«

Auf dem Video ist leider kaum etwas zu erkennen. Zudem ist das Bild sehr verwackelt, da der Zeuge freihändig gefilmt hat und offensichtlich immer wieder die Objekte aus den Augen verlor.

Fallnummer: 20071116 B
Datum: 16.11.2007
Uhrzeit: 23.45 Uhr MEZ (22.45 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 60314 Frankfurt
Land: Deutschland
Zeugen: Michael L.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 23.11.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Drei helle Lichtpunkte flogen in einer exakt geraden Linie aus etwa Südwest kommend über Frankfurt am Main hinweg, die Geschwindigkeit war nicht sehr schnell, so dass als erste Überlegung eine Hubschrauberstaffel angenommen werden konnte. Allerdings waren die Objekte vollkommen geräuschlos und es gab auch keine blinkenden Positionslichter die auf ein ziviles Fluggerät hätten schließen lassen. Zudem hat sich die Intensität der Lichtpunkte nicht verändert, die Lichter waren gleißend weiß und veränderten auch nicht ihre Farbe. Diese drei Lichtpunkte kamen auf Höhe der alten Großmarkthalle im Frankfurter Osten zum stehen, wo sie für eine kurze Zeit regungslos stehen blieben. Die Flughöhe der Objekte war nicht einschätzbar, da es nicht möglich war zu erkennen wie groß die einzelnen Lichtobjekte sind.

Kurz nach diesem Ereignis kamen drei weitere Lichtobjekte (der gleichen Art) – diesmal hintereinander – aus der gleichen Richtung geflogen, blieben am exakt gleichen Punkt in der Luft stehen, um kurz danach in der gleichen Geschwindigkeit senkrecht nach oben zu steigen wo sie am exakt dem gleichen Punkt zum stehen kamen wie die drei ersten Lichtobjekte zuvor, wobei nun alle sechs Lichtobjekte am Himmel eine Art Rauten-Formation bildeten.

Nach einer kurzen Zeit verloschen alle Lichtobjekte hintereinander und ganz langsam, um anschließend in der Dunkelheit zu verschwinden.

Während der gesamten Dauer dieses Ereignisses war absolut kein Geräusch zu hören, das von diesen Lichtobjekten ausging.«

Fallnummer: 20071028 A
Datum: 28.10.2007
Uhrzeit: 18.15 Uhr MEZ (27.15 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 35083 Wetter (Hessen)
Land: Deutschland
Zeugen: Thomas S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 28.10.2007 tel / tel - em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Eine Familie aus Wetter beobachtete zunächst zwei rötliche Lichter am Himmel, die aus Richtung Marburg kommend mit hoher Geschwindigkeit in Richtung Frankenberg flogen. Nach etwa einer Minute tauchten zwei weitere Lichter auf, die den anderen folgten.

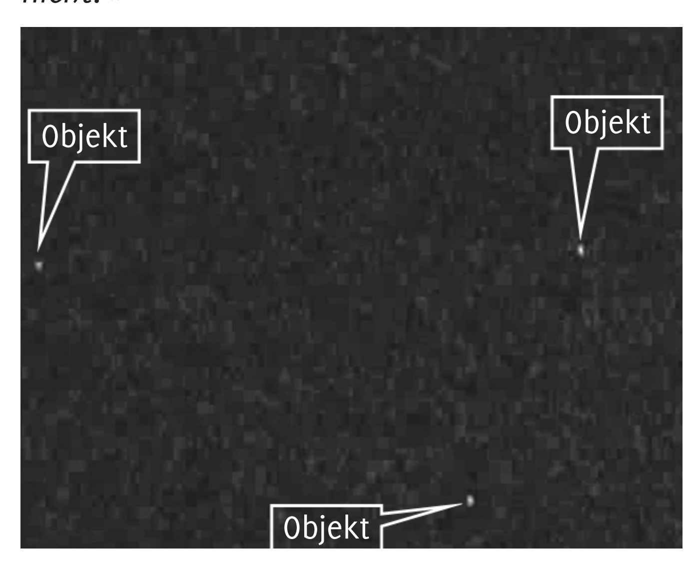
Fallnummer: 20071020 A
Datum: 20.10.2007
Uhrzeit: 19.50 Uhr MESZ (17.50 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 81929 München - Englschalking
Land: Deutschland
Zeugen: Annett H.

Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 20.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Wir waren heute Abend zu viert, ca. 19.50 Uhr, saßen gemütlich auf der Couch, als ich einen Blick durchs Fenster nach draußen warf. Im ersten Moment dachte ich, es seien die Kerzen die sich im Fenster spiegeln, bis ich mir dachte, ca. 15 Kerzen hab ich nicht an?! Danach sind wir alle auf die Terrasse gestürmt und haben uns die gelb-orangenen Punkte, die geräuschlos, in dreieckiger Formation, schnell schwebend *über uns vorbei zogen.*

Nun ist unser Gesprächsthema, UFO oder nicht?«



Die Zeugin legte uns ein Video vor, auf dem eine Dreierformation der Modell-Heißluftballons schwach zu erkennen ist.

Fallnummer: 20071019 A
Datum: 19.10.2007
Uhrzeit: 21.45 Uhr MESZ (19.45 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 72116 Mössingen
Land: Deutschland
Zeugen: Markus E.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 29.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»...erschienen plötzlich ca 7 helle orange-rote Punkte am klaren Sternenhimmel. Ich habe rasch meine Videokamera geholt und ca. 20 Sekunden gefilmt. Danach waren die hellen Punkte noch ca. 30 Sekunden am Himmel zu sehen. Dann flogen alle parallel und mit gleichem Abstand zueinander Richtung Westen und erloschen alle auf einmal.«

Das Video konnten wir nicht einsehen, da es noch analog auf Kassette aufgenommen worden ist und der Zeuge es uns nicht zusenden mochte.

Fallnummer: 20071014 A
Datum: 14.10.2007
Uhrzeit: 19.33 Uhr MESZ (17.33 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 17235 Neustrelitz
Land: Deutschland
Zeugen: Dieter K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 14.10.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Mehrere Passanten in Neustrelitz beobachteten ein großes orangefarbenes Licht am Himmel, das mit hoher Geschwindigkeit aus südlicher Richtung kam. Es flog immer kleiner werdend in nördliche Richtung, bis es nicht mehr zu sehen war.

Fallnummer: 20071013 A
Datum: 13.10.2007
Uhrzeit: 20.55 Uhr MESZ (18.55 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 31785 Hameln
Land: Deutschland

Zeugen: Anke H.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 13.10.2007 fb / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Mein Mann und ich haben gerade unsere kleine Tochter ins Bett gebracht und wollten auf unserem großen Balkon, eine rauchen gehen.

Ich betrat den Balkon, lehnte mich mit dem Rücken ans Geländer und schaute in den Nachthimmel, um die sternklare Nacht zu bewundern.

Sofort fielen mir die fünf orangen Punkte in Form eines Kreuzes am Himmel auf, die sich höher in den Himmel bewegten. Ich sagte sofort zu meinem Mann: ›Was ist denn das?‹ und selbst er, der für alles immer eine Erklärung hat, kam aus dem Staunen nicht mehr heraus. […] Wir beobachteten ca. 5 Minuten lang, wie die Punkte sich höher in den Himmel bewegten, schließlich ihre Formation veränderten, dabei sich gegenseitig überholten und immer kleiner wurden, bis sie nicht mehr zu sehen waren.

Ich war so fasziniert von dem Ereignis, dass ich danach gleich im Internet nach ähnlichen Sichtungen suchte und auch fand, u. a. auch dort von der GEP gelesen habe.«

Fallnummer: 20071013 B
Datum: 13.10.2007
Uhrzeit: 22.20 Uhr MESZ (20.20 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 78628 Rottweil
Land: Deutschland
Zeugen: Michael B.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 13.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Soeben nördlich Rottweil zwei Dreierformationen, bestehend aus roten ›hellen‹ Lichtern, welche aus Richtung Stuttgart kamen und dann Richtung Schwarzwald abgedreht sind. Zeugen: ich und meine Frau. Nach ca. einer Minute war von den Lichtern nichts mehr zu sehen. Keinerlei Geräusch, kein Blinken. Irgendwie unheimlich.«

Fallnummer: 20071013 D
Datum: 13.10.2007
Uhrzeit: 22.09 Uhr MESZ (20.09 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 45475 Mülheim
Land: Deutschland
Zeugen: Dirk E.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 15.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»…habe ich plötzlich von der Couch aus einige rötlich leuchtende Lichtpunkte am Nachthimmel entdeckt. Ich sagte zu meiner Frau ›Schau mal, wie rot die Sterne leuchten!‹, aber als wir auf den Balkon gingen beobachteten wir eine Formation von rötlich leuchtenden Kugeln, die in Zweierreihen langsam üben den Himmel zogen. Ich schätze, dass es ca. 15–20 waren. Die Entfernung kann ich schlecht schätzen, weil ich ja die Größe dieser Objekte nicht kenne, aber ich schätze, dass es die Flughöhe eines Verkehrsflugzeugs überragen wird. Die Lichtpunkte waren vom Durchmesser her aber bestimmt fünfmal so groß wie ein Flugzeug und es waren keine Positionslichter vorhanden. Da meine Frau genauso wenig an UFOs geglaubt hat wie ich, sind wir doch beide sehr verunsichert.«

Fallnummer: 20071012 A
Datum: 12.10.2007
Uhrzeit: ca. 22.05 Uhr MESZ (20.05 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 85053 Ingolstadt
Land: Deutschland
Zeugen: Mona
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 13.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»...da ich und meine Tochter gestern etwas Außergewöhnliches beobachtet haben!

Möchte jetzt wirklich nicht als verrückt abgestempelt werden, da ich im Leben schon sehr realistisch eingestellt bin.

Gestern Abend, um kurz nach 22 Uhr, verließ ich mit meiner 4-jährigen Tochter die Wohnung eines Bekannten. Als wir auf der Straße waren, meinte meine Kleine, dass da ›viele große Sterne‹ sind!

Ich sah am eigentlich sehr bewölkten Himmel ungefähr 15–20 sehr auffallend leuchtend orange/gelbe Flugobjekte/-zeuge, die in unterschiedlicher Geschwindigkeit über uns zogen. Sie blinkten definitiv nicht, und es war auch kein Geräusch zu hören!

Mein erster Gedanke war ein kleiner Schock, da ich wirklich dachte, es wäre ein Raketenangriff nach Irgendwo hin, da es von der Intensität her sehr beeindruckend war!!!

Wir liefen, mit den Blicken immer nach oben gerichtet, langsam nach Hause, als noch mal einige Nachzügler (ca. 5–7) nachkamen.

Zwei davon blieben fast genau über uns in der Luft stehen, während einer ganz langsam zu den anderen, in deren Richtung, weiterflog.

Zufällig kam aus der Nachbarschaft ein Passant vorbei, den ich sofort auf die Flugobjekte aufmerksam machte. Dieser war natürlich auch erstaunt über das Phänomen und konnte sich das Ganze auch nicht erklären. Kurz darauf verschwanden sie aus unserem Blickwinkel.

Zuhause, mit meterhoher Gänsehaut, rief ich meinen Bekannten an – der wusste auch nicht, was das war – und schrieb der örtlichen Zeitungsredaktion und der Polizei eine E-Mail. Leider bekam ich keine Antwort auf mein Anliegen (was vielleicht nicht verwundert).«

Fallnummer: 20071007 A
Datum: 07.10.2007
Uhrzeit: ca. 0.15 Uhr MESZ (22.15 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 74189 Weinsberg - Grantschen
Land: Deutschland
Zeugen: Walter B.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 7.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Heute, über Autobahn A6, zwischen A6 zwischen Grantschen und Wimmental, wurden von mir zunächst vier hell leuchtende Körper beobachtet. Farbe wie natürliches Feuer. Eigenbewegung war nicht klar festzustellen, müsste aber relativ langsam gewesen sein. Geschätzte Höhe einige hundert Meter.

Ein fünfter in niedrigerer Höhe folgender Leuchtkörper schien in relativ geringer Höhe links der Autobahn zu zerfallen und in brennenden Einzelteilen zu Boden zu fallen.

Habe das Phänomen ca. 2–3 Minuten beobachten können, bis ich darunter durchgefahren war. Bei geöffnetem Autofenster war kein Geräusch zu vernehmen. Habe vom nächsten Parkplatz, ca. 3 km weiter noch einen der Leuchtkörper am Himmel sehen können. Wegen fehlender Relation war Größenschätzung schwierig. Höhe sicher nicht mehr als ein Kilometer, da bei letzter Sichtung der Winkel Horizont-Objekt nicht sehr groß war.

Das Ereignis müsste von vielen Autofahrern auf der A6 beobachtet worden sein.«

Fallnummer: 20071007 B
Datum: 07.10.2007
Uhrzeit: 21.40 Uhr MESZ (19.40 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 39326 Wolmirstedt
Land: Deutschland
Zeugen: S. R.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 8.10.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Etwa sieben gelblich-rot leuchtende Objekte, die mit hoher Geschwindigkeit im Abstand von 1 bis 2 Minuten aus nordöstlicher Richtung kommend in südwestliche Richtung waagerecht am Himmel flogen.

Fallnummer: 20071006 A
Datum: 06.10.2007
Uhrzeit: 22.36 Uhr MESZ (20.36 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 41751 Viersen - Dülken
Land: Deutschland
Zeugen: Uschi K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 7.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Gestern abend konnte ich vom Fenster des Zimmers in dem wir schlafen, mehrere Objekte beobachten. Es fing um 22.36 Uhr an, als ich in östlicher Richtung ein am Himmel stehendes hell leuchtendes Objekt sah.*

Zuerst dachte ich, es wäre ein hell leuchtender Stern, aber dafür war es zu hell. Plötzlich bewegte sich das Objekt in südwestlicher Richtung mit der Geschwindigkeit eines Flugzeugs und veränderte seine Farbe. Es war vorherrschend ein pulsierendes rotes Licht zu sehen, aber auch pulsierende hell-bläuliche, gelbliche und orange Lichter.

Dann tauchten noch 3–4 andere Objekte auf, die die gleichen pulsierenden Farben zeigten. Sie flogen nicht in Formation, sondern scheinbar ohne Konzept durcheinander.

Das alles geschah völlig geräuschlos (wir haben ein altes Haus mit einfachverglasten Holzfenstern, durch die man selbst in geschlossenem Zustand jedes Geräusch hört). Sie schwebten mal von südwestlicher Richtung nach Osten, mal umgekehrt, nur um dann in einem Bogen wieder zurückzufliegen. Gegen 23.00 Uhr sah ich sie im Ausschnitt meines Fensters zum letzten Mal.

Ich bin mir nicht sicher, was das war, aber gegen Flugzeuge mit ihren Positionslichtern sprach, dass sie in der Luft scheinbar stehen konnten und gegen z.B. eine Suchaktion mit mehreren Hubschraubern sprach, dass absolut nichts zu hören war. Ich wüsste selber gerne mal, was das war bzw. ob noch andere Leute in unserer Stadt oder Region etwas gesehen haben oder eine Erklärung für meine Sichtung haben, denn an einem Samstagabend um diese Zeit müssten ja eigentlich noch einige Leute unterwegs gewesen sein.«

Fallnummer: 20071002 A
Datum: 02.10.2007
Uhrzeit: ca. 23.00 Uhr MESZ (21.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 56564 Neuwied
Land: Deutschland
Zeugen: Christopher D.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 2.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

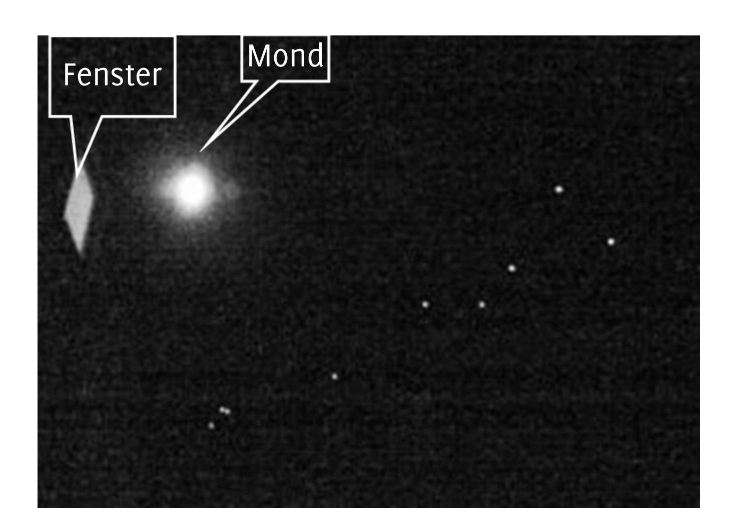
Zeugenbericht

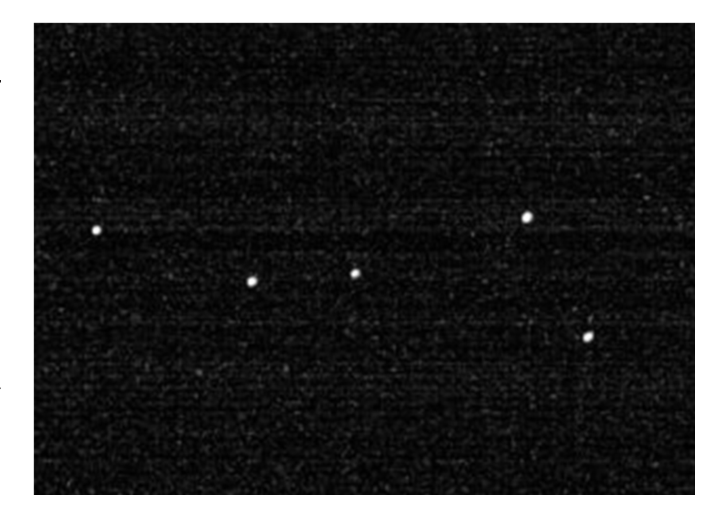
»*Vor ca. 10 Minuten sah ich, wie sich zwei gelb leuchtende Objekte (einfarbig gelb, ohne Blinksignale) in mehreren Kilometern Höhe über*

Neuwied von Süden nach Norden bewegten. Die Geschwindigkeit war sehr langsam und ich vermutete zuerst zwei Heißluftballons. Aber ich vermute, Heißluftballons fliegen nur tagsüber. Ein Versuch die Objekte mit einem Fernglas (8x40) genauer zu beobachten scheiterte an Entfernung und Größe der beiden Objekte (die ca. 300 - 500m voneinander entfernt waren).

Geräusche, wie man sie von Flugzeugen hört, habe ich keine wahrgenommen, wie auch die später hinzugerufenen Zeugen Josephine D. und Fabian S., keine Geräusche hörten. Nach ca. 3–4 Minuten verschwanden beide Objekte im Himmel. Ihren Bewegungen und ihrem leichten Anstieg nach vermute ich eine starke Windabhängigkeit der beiden Objekte (deswegen der erste Gedanke an einen Heißluftballon).«

Fallnummer: 20070930 A
Datum: 30.09.2007
Uhrzeit: 0.09 Uhr MESZ (22.09 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 8615? Augsburg - Oberhausen
Land: Deutschland
Zeugen: Ralph W.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 16.10.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger





Sachverhalt

Herr W. legte uns zwei Fotos zur Einsichtnahme vor, die er mit seinem Handy gemacht hatte. Sie zeigen eine Gruppe von leuchtenden Objekten, die sich relativ langsam über den Himmel in Richtung Süden bewegten.

Fallnummer: 20070923 A
Datum: 23.09.2007
Uhrzeit: 19.45 Uhr MESZ (17.45 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 04207 Leipzig
Land: Deutschland
Zeugen: Janine L.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 23.09.2007 tel / tel - em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Zusammen mit ihrem Mann beobachtete Frau L. einen rot-orange leuchtenden Ball am Himmel, der zunächst langsam aus südlicher Richtung kommend in nördliche Richtung zog. Anschließend seien im 3-Minuten-Abstand drei weitere Objekte aufgetaucht, die »schneller als ein Flugzeug« immer kleiner werdend am Nachthimmel verschwanden.

Fallnummer: 20070922 B
Datum: 22.09.2007
Uhrzeit: 22.15 Uhr MESZ (20.15 Uhr UTC)

PLZ, Ort: 63456 Hanau
Land: Deutschland
Zeugen: Patrick H.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 23.09.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Von Hanau aus beobachtete der Zeuge etwa 10 Lichter, die nacheinander bis zu einer gewissen Höhe aufstiegen und dann nach etwa einer Minute in östlicher Richtung am Himmel dunkler wurden und verschwanden.

Fallnummer: 20070922 A
Datum: 22.09.2007
Uhrzeit: 22.15 Uhr MESZ (20.15 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 9403? Passau
Land: Deutschland
Zeugen: Martin K.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 23.09.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Mein Name ist Martin K. Ich wohne in der Altstadt von Passau in Niederbayern.*

[...] ging ich vom Parkplatz meines Autos zu meiner Wohnung. Als ich meinen Blick zufällig in den Nachthimmel richtete, sah ich etwas äußerst Merkwürdiges:

Am Nachthimmel über Passau befanden sich mehrere Lichter, die grell gelborange leuchteten. Ich hatte sie nicht gezählt, aber es müssen so um die zehn Lichter gewesen sein.

Die Intensität der Lichter war unterschiedlich. Ich hatte den Eindruck, als würden sie pulsieren. Sie wirkten verstreut, bildeten jedoch eine geschlossene Gruppe.

Das bemerkenswerte war, dass sich die Lichter scheinbar unkoordiniert mit einer ungeheuren Geschindigkeit untereinander bewegten und urplötzlich die Richtung ändern konnten. Ich stand da wie gebannt!

Als ich diese Lichterscheinungen eine Zeit lang beobachtete (ca. 5 Minuten), geschah plötzlich etwas äußerst Eigenartiges: Die Lichter hatten sich plötzlich zu einem Dreieck formiert, eine Art ›Pfeilspitze‹ gebildet. Und zwar innerhalb von wenigen Sekunden. In dieser Formation lagen die Lichter einige Minuten am Nachthimmel bevor sie sich einer nach dem anderen zurückzogen. Man konnte genau beobachten, dass sie ins All hinausgeschossen sind, und zwar muss dies mit einer irrsinnigen Geschwindigkeit geschehen sein.

Als alle Lichter verschwanden, blieb ein einziges (das hellste von allen) zurück und stand weitere 3 Minuten regungslos am Himmel, bevor auch dieses urplötzlich immer kleiner wurde und schließlich verschwand.

In der selben Nacht habe ich meine Wohnung noch einige Male verlassen, in der Hoffnung, die Licherscheinungen würden erneut auftauchen. Aber da war nichts mehr.

Ich kann Ihnen versichern, dass ich am besagten Abend weder alkoholisiert war, noch sonstige bewusstseinsverändernde Substanzen konsumiert habe. Ich bin auch kein geltungssüchtiger Spinner oder schizoid. Meine Beobachtung entspricht zu 100 % der Wahrheit. [...]«

Fallnummer: 20070921 B
Datum: 21.09.2007
Uhrzeit: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 14612 Falkensee
Land: Deutschland
Zeugen: Kerstin G.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 22.09.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Nach dem gestrigen Abend bin ich nun auch überzeugt davon, das es sowas gibt.

Also, wir haben mit unserem Nachbarn abends gemütlich beisammen gesessen es war so gegen 22.00 Uhr (21.09.2007). Am Nachthimmel erschien ein rötlich-oranges großes Licht und bewegte sich schnell von Süd nach Nordwest. Erst dachten wir, es wäre ein brennendes Flugzeug, das konnten wir ausschließen, da es eine helle eckige Form aufwies. Vorne war so eine Art von Flügel und es machte keine Geräusche wie ein Flugzeug. Aus unserer Sicht war es so groß wei ein kleiner Ball von ca. 15 cm Durchmesser, sah aus als wenn die Trägflächen sternenförmig nach vorn zeigten. Dieses verschwand dann allmählich im Nachthimmel.

Bei etwas Brennendem wäre der Schweif hinten gewesen.

Wir waren so gefasst, dass wir ans Fotografieren nicht gedacht haben.

Beobachtungsdauer etwa zwei Minuten, das Licht war durchgehend grell leuchtend rot-orange«.

Fallnummer: 20070918 A
Datum: 18.09.2007
Uhrzeit: 21:45 Uhr MESZ (19:45 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 42929 Wermelskirchen
Land: Deutschland
Zeugen: Nathalie
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 19.09.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Wir wohnen am Rande von Wermelskirchen, kurz vor Solingen/Burg. Gestern Abend gegen 21.45 Uhr stand meine Mutter auf unserer Terasse. Wenig später wurden mein Bruder und ich auch nach draußen gerufen, um ihr zu erklären, was dort am Himmel blinkte.

Zuerst dachte ich es wäre ein Flugzeug, sah dann aber mehrere Lichter nahe nebeneinander in einer Formation fliegen. Sie waren etwa so angeordnet, wie man es von Vögeln bei ihrem Flug in den Süden her kennt, hatten nur nicht solch einen langen ›Schweif‹, sondern bildeten nur den Kopf. Es waren sieben Lichter, soweit ich mich erinnern kann, die wie Flugzeuge in Abständen blinkten, nur dass jedes Objekt zu verschiedenen Zeiten weiß aufleuchtete. Ausserdem war es nur ein einzelnes Blinken an einem Objekt, anstatt den üblichen zwei oder drei Lampen an Flugzeugen.

Die Formation bewegte sich in Relation zu üblichen Flugzeugen äusserst schnell, flog im Westen (also Richtung Solingen/Burg) nach Süden und verschwand hinter den Häuserdächern der Nachbarn. Wenige Minuten später sah man es wieder am westlichen Himmel. Es hatte vermutlich eine Kurve geflogen. Zwei Minuten später flog es wieder Richtung Süden (Köln). Danach bin ich wieder ins Haus gegangen. Es war doch ganz schön gruselig.«

Der optische Eindruck des Blinkens könnte durch die offene Flamme herrühren oder man hat sogar blinkende LED-Lampen an den Ballons befestigt, etwas, was wir in Experimenten auch schon durchgeführt haben.

Fallnummer: 20070917 A
Datum: 17.09.2007
Uhrzeit: 4.30 Uhr MESZ (02.30 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 73441 Bopfingen
Land: Deutschland
Zeugen: Nikola S.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 17.9.2007 tel / tel
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Von Bopfingen aus wurden über Nördlingen

mehrere Lichter in zwei Gruppen gesehen, die in Ketten mit selben Abstand zueinander am Himmel flogen, dabei immer weiter aufstiegen, bis sie nicht mehr zu sehen waren.

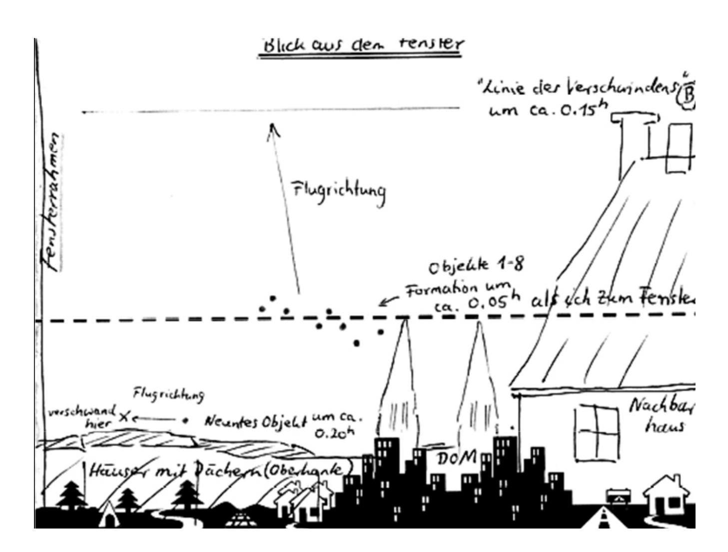
Der Zeuge erhielt einen Fragebogen, der er jedoch nicht ausgefüllt zurücksandte.

Fallnummer: 20070916 C
Datum: 16.9.2007
Uhrzeit: 0.05 Uhr MESZ (22.05 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 93055 Regensburg
Land: Deutschland
Zeugen: Werner K. (50)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 1.11.2007 fb / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»…bin aber kurz nach Mitternacht aufgewacht und ging ans Fenster (3. Stock), um etwas frische Luft zu schnappen.

Da sah ich über den westlichen Nachthimmel acht stark orangegelb leuchtende Punkte (sie sahen aus wie Sterne und jeder etwa doppelt so groß wie der Polarstern). Sie bewegten sich so schnell wie etwa ein Passagierflugzeug in ca. 5.000 m Höhe (das man tagsüber am Himmel mit seinen Kondensstreifen beobachten kann) mit konstanter Geschwindigkeit, aber ohne Kondensstreifen, von West nach Ost.



Ich beobachtete sie ca. 10 Minuten und dann wurden die vorderen Punkte immer schwächer und kleiner und verschwanden ebenso auf einer ›gedachten Linie‹. Dieses Kleiner- und Schwächerwerden dauerte so ca. 1 bis 2 Minuten, bis nochmals am Horizont ein orangefarbener Punkt auftauchte (um ca. 0.25 Uhr). Dieser bewegte sich aber nicht von West nach Ost, sondern eher von Nord nach Süd. Er war nur ca. 2 Minuten sichtbar, also kürzer zu sehen als sie anderen, verschwand aber wie die acht zuvor.«

Fallnummer: 20070916 B
Datum: 16.09.2007
Uhrzeit: 0.01 Uhr MESZ (22.01 Uhr UTC)
PLZ, Ort: 9471 Buchs
Land: Schweiz
Zeugen: Jay C.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 17.09.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»…haben mein Kollege und ich im Himmel sieben oder acht dumpf leuchtende Lichter-Objekte gesichtet.

Die Objekte bewegten sich von Nord nach Süd über dem Rheintal etwa so schnell wie ein Militärjet in einem Kilometer Entfernung über uns hinweg. Die Objekte bildeten zuerst eine V-Formation und flogen danach auf einer Linie nebeneinander weiter. Die Objekte waren während mehrer Sekunden (ca. drei) zu sehen, ihre Höhe konnte sich nicht vermuten lassen. Die Art und Weise, wie sie flogen, lässt normale Flugzeuge ausschließen, da sie die äußeren Objekte auf der Linie bemerkenswert schnell hin und her bewegten (ohne jeglichen Totpunkt). Ausser den matt leuchtenden Lichter konnte nichts erkannt werden, jedes Objekt besaß genau eines davon, es blinkte nicht und änderte auch nicht die Helligkeit. Ich frage nun mich nun ernsthaft: Was haben wir gesehen?«

Mitchell und die UFOs

Ulrich Magin

Edgar Dean »Ed« Mitchell war US-amerikanischer Astronaut und der sechste Mensch, der den Mond betrat. Seine Beziehung zum UFO-Phänomen untersucht Ulrich Magin anhand Mitchells Autobiografie.

Im Januar 1971 war er auf dem Mond. In den Folgejahren wurde er oft gefragt: »Was hat das bewirkt? Wie fühlte es sich an?« Dr. Edgar Mitchell wusste keine Antwort darauf und begann, sich mit den spirituellen Dimensionen seines Menschseins zu beschäftigen. In den 1970er Jahren gründete er das »Institute of Neotic Science« in Kalifornien, um dem Zusammenhang zwischen dem inneren und dem äußeren Kosmos nachzugehen.

Die Entwicklung vom Techniker zum Mystiker erzählt Mitchell anschaulich in seiner 1996 erschienenen spirituellen Autobiografie »The Way of the Explorer« (1997 bei Lüchow als »Wege ins Unerforschte« erschienen).



Ed Mitchell während seiner Zeit als aktiver NASA-Astronaut

Darin geht er von einem bewussten Kosmos aus, der nicht Naturgesetzen gehorcht, sondern im Menschen seiner selbst bewusst wird. Der Mensch verfügt über paranormale Fähigkeiten, unser Verständnis der Physik und anderer Naturwissenschaften ist falsch.

Unter anderem schreibt Mitchell, dass

- der Darwinismus Komplexität des Lebens nicht gerecht wird,
- der Mensch Materie durch Gedanken beeinflusst, und dass
- der »Orientalist« Zacharia Sitchen [sic] nachgewiesen hat, dass Außerirdische den jüdischen Monotheismus begründeten (S. 139 f.).

Es wäre in diesem Zusammenhang für Mitchell ein leichtes gewesen, auf sein UFO-Wissen einzugehen. Er hätte sich dadurch für Leser jedweder Richtung – Gläubige wie Skeptiker – weder glaubwürdiger noch unglaubwürdiger gemacht. Für orthodoxe Physiker war er ja ohnehin verdächtig, weil er sich mit seinem Buch längst außerhalb des wissenschaftlichen Konsens gestellt hat – ein mutiger Pionier, der deshalb aber nicht immer Recht haben muss.

In dem Buch geht er auf seine Jugend in Roswell ein (S. 12 ff.), nennt in seinen bibliografischen Angaben sogar zwei Bücher von Kevin Randle zum Roswell-Crash (Das Literaturverzeichnis ist thematisch gegliedert, eine von acht Seiten widmet sich dem UFO-Phänomen), er erwähnt ihn aber im Buch nur in zwei kurzen Sätzen. Außerirdische kommen nur an drei Stellen im Buch vor, nämlich in dem Abschnitt über Sitchen (der korrekt natürlich Zecharia Sitchin heißt; der Schreibfehler und die falsche Benennung des Autors als Orientalist zeigen, wie oberflächlich sich Mitchell mit dessen Thesen auseinandergesetzt hat),

als kurzer Hinweis auf den Roswell-Crash auf S. 18, und als winzige Fußnote auf S. 212 über UFOs.

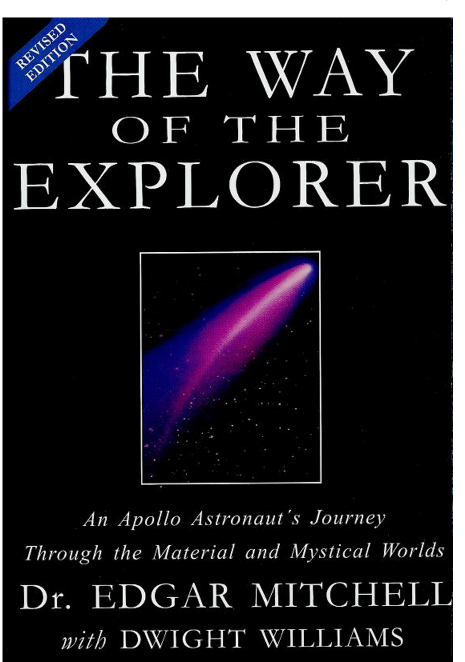
In seinen Erinnerungen an die Jugendtage in Roswell (S. 12 ff) erwähnt Mitchell, dass dort um 1946 der amerikanische Raketenpionier Robert Goddard als Pensionär lebte, und dass dessen Anwesenheit für allerlei Gerüchte sorgte: »Obwohl ich mich selbst nicht an Raketen erinnere, die über den Nachthimmel flammen oder an Entzündungen von exotischen neuen Treibstoffen gingen in der Stadt Roswell Geschichten um, Geschichten von Feuer und Schwefel, die den Himmel entzündeten und seltsamen Maschinen.« Im Kontext ist das interessant, wenn man sich vor Augen führt, dass das »UFO« von Roswell zu einer Zeit abstürzte, als man fliegende Untertassen noch für irdische Geheimwaffen hielt. Es gab also in Roswell genau das Umfeld an Gerüchten über geheime Raketentests, die auch die Deutung der Trümmer von Roswell in dieser Richtung erlaubten.

Auf S. 18, über die 1950er Jahre, erwähnt Mitchell kurz, dass er mit Kollegen über den Roswell-Crash sprache. Damals habe es jede Menge »gossip« gegeben. Gossip, also Klatsch oder Gerede, nennt Mitchell die damals umgehenden Behauptungen, kein Bezeichnung, die dafür spricht, dass er selbst sie zu dieser Zeit oder zu der Zeit, als er sein Buch schrieb, ernst nahm.

In der Fußnote merkt Mitchell an, dass er leider selbst keine Erfahrung mit UFOs habe, obwohl er gern einmal ein UFO sehen würde. Er kenne aber mehrere Regierungsbeamte, die selbst Nahbegegnungen mit UFOs hatte und wisse, dass es sehr viele streng geheime Informationen zum Thema in den Archiven des Militärs und der Geheimdienste gebe. die öffentlich gemacht werden sollten.

Wenn denn Mitchell, in Roswell aufgewachsen, selbst Weltraumfahrer und Besucher fremder Himmelskörper, in seinem Buch kaum über UFOs spricht, so sicher deshalb, weil ihn das Thema zu dieser Zeit kaum interessiert hat. Später hat er offensichtliche jede Menge UFO-Literatur gelesen, und, weil er tendenziell zu revolutionären Thesen neigt, auch geglaubt.

Mitchells Buch »The Way of the Explorer« erschien, nachdem es länger vergriffen war, im Frühjahr 2008 in einer neuen Ausgabe bei New Page Books. Wie jeder Autor, der sein Buch promoten möchte, hat auch Mitchell zu den Aussagen gegriffen, die das vermutlich größte Medienecho hervorrufen – das ist nicht verwerflich. Soweit ich sehe, hat er seine Vermutungen und Überzeugungen auch nie als Wissen ausgegeben. Das haben andere für ihn getan.



Cover der gebundenen Ausgabe der Autobiografie von Mitchell

Mitchell lügt nicht, er gibt – wenn er von Außerirdischen redet – nur das wieder, was er von anderen gehört oder gelesen hat. Somit ist er in der gleichen Situation wie wir alle – er kennt außerirdische UFOs nur vom Hörensagen, und wie wir alle muss er entweder daran glauben oder diese Aussagen bezweifeln. Sein Engagement für eine Synthese aus äußerem und innerem Kosmos ‚macht ihm diese Entscheidung leicht – doch wissen tut er es auch nicht, nur glauben.

»Ein globales Phänomen muss global studiert werden« Ein Interview mit Michael Hesemann

Peter Kauert und Natale Guido Cincinnati

Kaum eine Person wird im deutschen Sprachraum so sehr mit der UFO-Thematik in Verbindung gebracht wie Michael Hesemann. Und doch führen ihn seine Aktivitäten seit nunmehr acht Jahren in gänzlich andere Bereiche, die nur noch wenig mit dem UFO-Phänomen zu tun haben. Peter Kauert und Natale Guido Cincinnati sprachen mit dem Autor, Fachjournalisten und Dokumentarfilmer über seine Vergangenheit in der UFO-Forschung, seine gegenwärtigen Forschungen zur Kirchengeschichte und seine Pläne für die Zukunft.

Herr Hesemann, da sie für einen an der UFO-Forschung Interessierten seit Jahren aus dem Fokus geraten sind, zunächst mal ganz allgemein die Frage: Wie geht es Ihnen und womit befassen Sie sich zur Zeit?

Nun, es geht mir sehr gut. Ich habe in den letzten zwölf Monaten zwei neue Bücher fertig gestellt und mein Verlag ist mit den Verkaufszahlen mehr als zufrieden. Gerade unterzeichnete ich einen Vertrag für ein neues Buchprojekt, das mich 2009 vor allem nach Israel führen wird, ein Land, in dem ich mich sehr wohl fühle. Über zu wenig Arbeit kann ich mich also wirklich nicht beklagen.

Die meisten Leute verbinden Ihren Namen immer noch mit der UFO-Forschung! Wie kam es, dass Sie der UFO-Forschung den Rücken kehrten?

Das hatte zwei Gründe. Zum einen konnte ich die Entwicklung der deutschen UFO-Forschung am Ende der 90er Jahre nicht mehr mittragen. Die UFO-Thematik wurde in Deutschland in erster Linie durch mein Buch *Geheimsache UFO* populär, welches mit über 100.000 verkauften Exemplaren neben Johannes von Buttlars *UFO-Phänomen* das weltweit erfolgreichste deutschsprachige Buch zum Thema war. Damals entdeckten viele Verlage das Thema für sich, schlossen aber leider Verträge mit Autoren wie Hausdorf, Fiebag und Co., welche die wirklich skeptische aber noch offene Öffentlichkeit mit Alien-Bettgeschichten und mörderischen Außerirdischen schockierten. Das war alles ziemlich unseriös. Mein Fokus richtete sich hingegen immer auf die Frage: Was haben die Regierungen, die Militärs und die Luftraumüberwachung herausgefunden? Ich wollte kompetente, geschulte Augenzeugen hören, Piloten, Astronauten, Kosmonauten, Meteorologen, Astrophysiker. Leute, die einen background haben und nicht unbedingt die Hausfrau, die träumt, oder auch nicht träumt, dass sie in der Nacht von einem Außerirdischen geschwängert wurde. So was gab es ja schon bei den Hexenverfolgungen als Incubi- und Succubi-Geschichten, weswegen die Frage legitim ist, ob hier nur eine alte Hysterie einen neuen Mantel gefunden hat.

Die andere Entwicklung war, dass die UFO-Forschung immer mehr von rechten und ultrarechten Kreisen infiltriert wurde. Ich nenne als Beispiele nur Jan van Helsing und Josef Schedel. Selbst das Magazin 2000 schlug damals einen grauenvollen Weg ein, als die Herausgeberin plante, ein Sonderheft über die kommissarische Reichsregierung herauszugeben, die eine Wiederherstellung Deutschlands in den Grenzen von 1938 fordert.. Diese Idiotie war der Grund, wes-

halb ich meinen Job als Chefredakteur hinwarf und von heute auf morgen sagte »Stopp, nichts geht mehr. Ich kann nicht mehr in den Spiegel schauen, wenn ich diesen Weg mitgehe.«

Diese beiden Entwicklungen, die Boulevardisierung auf der einen Seite und der Rechtsruck in der UFO-Forschung auf der anderen, sowie der sehr unschöne Ton der Debatte, der in Deutschland durch die Radikalskeptiker herrscht, sorgten dafür, dass ich mich nicht mehr in der deutschen UFO-Forschung wohl fühlte.

Das war der eine Faktor. Zum anderen bin ich ein unheimlich neugieriger Mensch, der, wenn er einmal Antworten gefunden hat, gerne auf einem ganz anderen Gebiet weiterforscht. Ich habe ein Jahrzehnt lang, von 1989 bis 2000, intensiv UFO-Forschung in 44 Ländern der Erde betrieben. Ich habe mit jedem, den ich irgendwie vor die Kamera bekommen konnte, Interviews geführt und habe tausende von Akten, tausende von Originalfilmen, tausende von Fotos gesammelt. Für mich bestanden einfach keine Fragen mehr. Uns lagen etwa die Protokolle der Operacao Prato (Projekt »Teller«) vor, die der Luftwaffenoberst Hollanda da Lima leitete, ein offizielles UFO-Aufspürprojekt der brasilianischen Luftwaffe im Amazonasdelta. Die darin enthaltenen Schilderungen und Protokolle ließen einfach keinen Zweifel mehr daran, dass UFOs real sind. Das war, wovon wir immer geträumt hatten: Militärische Dokumente über Kontakte mit Außerirdischen. Dann Oberst Phillip Corso, der die lange gehegten Gerüchte über geborgene fliegende Untertassen und Kontakte mit Außerirdischen durch die amerikanische Regierung bestätigte. Ich habe mit Astronauten und Kosmonauten gesprochen. Ich habe sieben sowjetische Generäle vor der Kamera gehabt. Ich habe die KGB-UFO-Akte publiziert, ich habe über 500 UFO-Filme veröffentlicht, usw. usf.

Irgendwo wäre es nur ein Aufhäufen von weiterem Material gewesen, das im Endeffekt keinen Schritt weiter geführt hätte, weil für mich auf jeden Fall eindeutig feststand, dass das UFO-Phänomen real ist. Es hat bei den Regierungen der Supermächte wie auch bei vielen südamerikanischen Regierungen von Anfang an große Beachtung gefunden. Es fanden Kontakte und Kommunikation mit Außerirdischen seitens verschiedener Regierungen statt. Das UFO-Phänomen ist einfach real.

All das habe ich veröffentlicht, habe keine öffentliche Debatte gescheut, egal in welchem Medium. Irgendwann musste mal Schluss sein. Und das war im Juni des Jahres 2000, dem Heiligen Jahr. Ich kam gerade vom UFO-Kongress in San Marino, wurde von einem Fahrer des Kulturministeriums nach Rom gebracht, weil ich am Sonntagmorgen die Heiligjahrfeier der Journalisten miterleben wollte. Als akkreditierter Vatikan-Journalist wohnte ich einer Audienz von Papst Johannes Paul II. bei, ging tief in mich und reflektierte meinen eigenen Weg. Ich wusste, dass dies ein Wendepunkt in meinem Leben war, dass ich einfach etwas Neues machen musste. Ich rannte einem alten Thema hinterher, befand mich in einem Milieu, in dem ich mich einfach nicht mehr wohl fühlte und wollte eigentlich meine schriftstellerische Arbeit in den Dienst einer ganz anderen Sache stellen: Der Neuevangelisierung Europas, wie sie von Papst Johannes Paul II. gefordert worden war.

Nachdem nun vorher schon mein Buch über die Jesus-Tafel erschienen war, ich ein sehr positives Feedback bekommen hatte und auch von Papst Johannes Paul II. in Privataudienz empfangen worden war, kam mir an diesem Tag ein Stoßgebet über die Lippen: »Herr, Dein Wille geschehe. Und wenn es Dein Wille ist, dass ich etwas ganz anderes mache, dann sei es einfach so.«

Zwei Monate später kam dann der endgültige Bruch mit Magazin 2000. Ich hatte noch ein Ultimatum gestellt, mit meinem Rücktritt gedroht, sollte das Sonderheft über die kommissarische Reichsregierung erscheinen. Es erschien und damit war das Thema erledigt.

Nach wie vor habe ich aber ein offenes Ohr für UFO-Debatten und bin auch immer bereit, meine veröffentlichte Arbeit zu diskutieren. Ich stehe dahinter und nehme kein Jota von dem, was ich geschrieben habe, zurück. Doch ich

sehe momentan wenig Sinn und Wert darin, diese Arbeit fortzuführen und widme mich lieber anderen Themen.

Wie kam es, dass sich Ihr Interessenschwerpunkt von der UFO-Forschung hin zu theologischen und kirchengeschichtlichen Fragestellungen verlagerte?

Ich bin ja studierter Historiker. Ich hab mich schon als Kind mit Geschichte und Archäologie beschäftigt und mache heute lediglich das, was ich gelernt habe. Ufologie habe ich natürlich nie studiert. Kein Mensch auf der Welt hat Ufologie studiert Ich griff einfach auf meine Kernkompetenz zurück und beschäftige mich heute mit dem, was mich parallel schon mein ganzes Leben lang beschäftigt hat. Ich bin katholisch aufgewachsen, war Ministrant, doch ich hatte auch viele Fragen und war immer wieder skeptisch. Kritische Menschen hinterfragen immer alles. Ich wollte auf viele Dinge, wie z.B. auf die Frage nach der Wahrheit der Evangelien, eine Antwort haben. Die Archäologie liefert diese Antworten. Wenn ich mir z.B. die Ausgrabungen und Funde in einem Ort wie Kafarnaum am See Genezareth ansehe und mit den Schilderungen dieser Stadt im Markusevangelium vergleiche, dann muss ich sagen, dass man das Markusevangelium durchaus als Stadtführer verwenden kann. Der Evangelist schildert die Stadt ziemlich präzise. Die Autoren der Evangelien hatten sehr genaue Kenntnisse von der Topographie des Heiligen Landes und den Begebenheiten in Kapernaum, Nazareth oder Jerusalem, so dass man sagen kann, dass die Evangelien auf jeden Fall auf Augenzeugenberichten beruhen. Dies ist insofern relevant, da ja z.B. Jerusalem schon im Jahre 70 n.Chr. von den Römern völlig zerstört wurde. Wenn die Evangelien so spät entstanden wären, wie viele Skeptiker auch heute noch behaupten, statt auf Augenzeugen zu beruhen, wenn es tatsächlich nur Legenden wären, die man sich in irgendeiner Gemeinde erzählte, dann wären sie viel weniger präzise. Dann wären sie so ungenau und schwammig wie die so genannten geheimen Evangelien der Gnostiker, die man in Nag Hammadi gefunden hat. So ungenau wie das Petrusevangelium, das Judasevangelium oder das Thomasevangelium. Dort fehlen all die detaillierten topographischen und ortstechnischen Informationen, die man in den vier kanonischen Evangelien findet. Die Handlungen finden dort irgendwo in einem schwammigen Niemandsland statt. Oder es werden Sachverhalte einfach falsch geschildert, wie im sogenannten Barnabasevangelium, einer islamischen Fälschung, die im Mittelalter entstand. Dort liegt auf einmal Nazareth am See Genezareth und Kapernaum in den Bergen, obwohl es in Wirklichkeit genau umgekehrt ist.



Michael Hesemann während einer Audienz bei Papst Benedikt XVI.

Gibt es irgendwo eine Verbindung der neuen Hesemann-Themen mit den »alten« der Ufologie?

Einer meiner ersten Insider-Kontakte in Rom war Monsignore Corrado Balducci, ein römischer Theologe, Dämonologe und früheren Mitarbeiter der Kongregation für die Verkündigung des Glaubens. Und wissen Sie, wo ich den kennen

gelernt habe? Auf einer TV-Debatte zum Roswell-Film! Wir verstanden uns auf Anhieb, trafen uns, ich stellte Material zum UFO-Thema zusammen, um das er mich gebeten hatte. Er war ja der erste, der öffentlich erklärte, dass die katholische Kirche die Existenz von Außerirdischen keineswegs ausschließt. Man kann also beides sein: Gläubiger Katholik und UFO-Forscher. Er führte mich im Vatikan ein, stellte mich einer Reihe von Prälaten und sogar Papst Johannes Paul II. vor und unterstützte mich, als es darum ging, die notwendigen Genehmigungen für die Titulus-Forschung zu bekommen.

Ich habe viele ausführliche Gespräche mit Monsignore Corrado Balducci geführt. Auch er war sich sicher, dass außerirdische Besucher und UFOs eine Realität sind, die in keiner Weise im Widerspruch zum katholischen Glauben steht. Ich habe auch mit anderen Prälaten und Bischöfen über das Thema gesprochen, die dem Thema sehr offen gegenüberstanden. Sie stimmten Balducci zu, dass etwas, das so viele Menschen erlebt haben, keine Täuschung sein kann und keineswegs irrelevant ist. Warum sollte Gott in seiner Allmacht nur eine einzige bewohnte Erde geschaffen haben? Wissenschaftler sagen ja genau dasselbe. Mittlerweile glaubt man ja, dass das Leben über das Phänomen der Panspermie, also über Kometen und Meteoriten, von einem Planeten auf den anderen übertragen wurde. Das bedeutet, dass wir möglicherweise ein Universum voller Leben haben. Ich glaube kaum, dass Gott eine Wüste, eine absolut gigantische, gewaltige, tote, leere Welt geschaffen hat, mit nur einer kleinen Oase. Das wäre mit meiner Vorstellung von der Omnikreativität und der Omnipotenz eines allmächtigen Gottes unvereinbar.

Wäre für Sie eine Rückkehr zur UFO-Forschung denkbar?

Was ich nun sage, werden viele ihrer Leser als direkte Bedrohung empfinden, aber ich muss die Frage mit JA beantworten. Natürlich. Ich beschäftige mich ja privat am Rande immer noch mit dem, was geschieht. Wenn die Regierungen neue Akten und beweiskräftiges Material zu veröffentlichen, wenn die Geheimhaltung in Sachen Roswell beendet wird, wenn das Thema durch neue Beweise wieder im Mittelpunkt einer öffentlichen Debatte steht und auch die Verlage wieder Interesse an fundierten Büchern über die Thematik haben, könnte ich in Sachen UFOs noch mal ein »Comeback« wagen. Vielleicht schreibe ich dann meine »ufologische Autiobiografie«, *Ein Jahrzehnt auf den Spuren unbekannter Flugobjekte*.

Ich sehe ja auch, wie ernsthaft die Frage nach außerirdischem Leben auf den Konferenzen des vatikanischen Observatoriums von diversen Jesuiten diskutiert wird. Und nach dem, was ich an Interna erfahren habe, glaube ich, dass ich von einem Tag auf den andern doch wieder ein gefragter Experte sein könnte.

Die UFO-Forschung scheint in immer mehr Ländern ins Stocken zu geraten. Welche Impulse hielten Sie für notwendig, um die UFO-Forschung wieder zu beleben?

Spannend sind ja die Parallelen zwischen der politischen Entwicklung und der UFO-Forschung. Die UFO-Forschung erreichte ihren allergrößten Boom nach dem Ende des Kalten Krieges, als auf einmal Archive geöffnet wurden und bei den Amerikanern und Russen ein Klima der Offenheit herrschte. Dann kamen in beiden Ländern Semidiktatoren an die Macht. In den USA George W. Bush und in Russland Putin, bei denen die Geheimdienstkreise wieder sehr viel mehr Bedeutung gewannen als vorher. Unter Jelzin ging es in Russland sehr liberal zu. Da konnte man für ein paar Rubel oder Dollar alles bekommen. Mein Freund George Knapp zum Beispiel, vom KLTV, Las Vegas, war dort und hat einige tausend Seiten UFO-Akten vom Innenministerium bekommen. Die russischen UFO-Forscher waren damals stinksauer, dass die entsprechenden Offiziere an die Amerikaner verkauften und nicht an die Russen. Aber so war es nun mal. Damals herrschte einfach ein Klima der Offenheit, das heute nicht mehr existiert. Das kann sich nach den nächsten Wahlen wieder ändern, wenn die

Regierungen wieder kooperativer werden, wieder mehr freigegeben wird und wieder mehr Leute den Mut haben, an die Öffentlichkeit zu gehen. Wir sehen ja wie viele Leute mit ihrem Wissen bis zur letzten Minute warteten. Nehmen wir z.B. Walter Haut. Haut war der Presseoffizier der PIO der Roswell-Luftwaffenbasis, der 1947 die berühmte Pressemitteilung herausgegeben hatte. Ich habe mich mehrfach mit ihm getroffen und ihn interviewt. Er war ein ganz sympathischer, toller alter Mann, der immer behauptete, er wisse alles nur aus zweiter Hand. Und dann, als er wusste, dass er krank war und nur noch wenige Monate zu leben hatte, verfasste er plötzlich eine eidesstattliche Erklärung, in der er seine ganze Geschichte erzählte. Und siehe da, auch er hatte das Wrack und die toten Körper gesehen. Da muss man sich natürlich fragen, wie viele andere Männer haben mehr gesehen, als sie öffentlich zugeben wollten? Wie viele Beweise liegen noch irgendwo versteckt? Und irgendwann wird dann auch ein authentischer Alien Autopsy-Film auftauchen...

Viele Leute sagen heute, dass das UFO-Phänomen im Schwinden begriffen oder gar tot sei. Wie würden Sie solche Äußerungen kommentieren?

Teilweise stimmt das. Wir erleben seit dem Jahr 2000 eine Ruhephase im UFO-Phänomen. Wir haben zwar nach wie vor in vielen Teilen der Welt spektakuläre Sichtungen, aber sie sind nicht vergleichbar mit dem, was wir in den 1990er Jahren hatten. So z.B. im September 1994 in Ruwa, Zimbabwe, als einhundert Schulkinder am helllichten Tag sahen, wie eine Scheibe auf der anderen Seite eines Sumpfgebiets runter ging und drei Wesen herauskamen und die Kinder im Kopf irgendwelche Botschaften hörten. Oder auch Woronesch 1989. Fälle von dieser Qualität haben wir im Augenblick keine. Das Phänomen selbst hat sich offenbar zurückgezogen, doch das ist eventuell auch nur die Ruhe vor dem Sturm. Ich glaube nicht, dass eine neue Welle unterdrückt werden könnte, denn wir haben ja heute das Internet. Immer mehr Menschen besitzen Handys mit Kamera, ja sogar mit Filmfunktion. Wenn wir also wieder dieselbe UFO-Aktivität hätten, wie in den 1990er Jahren, dann könnte das heute nicht vertuscht werden. Das erschiene sofort auf youtube oder sonst wo. Ich denke, was wir im Moment erleben ist eine Zwischenphase, ist eine Ruhe vor dem Sturm.

Wie sehen Sie den aktuellen Stand der UFO-Forschung in Deutschland?

Da ist die GEP neben MUFON-CES wirklich mit Abstand die einzige Gruppe, die man für voll nehmen kann. MUFON-CES hat gute Leute und macht gute Arbeit. Der Nachteil aber ist, dass man von dieser Arbeit nicht viel mitbekommt, da dort eine strengere Geheimhaltung herrscht als in manch einer Freimaurerloge. Die GEP habe ich schon in meinem Buch *UFOs über Deutschland* von 1997 empfohlen. Es ist also keine Anbiederei, sondern meine offene und ehrliche veröffentlichte Meinung. Alles andere kann man im Endeffekt vergessen.

Bei der DEGUFO ist einfach keine klare Linie und keine seriöse Forschung erkennbar. Die haben ein, zwei gute Leute, aber das ist es dann auch.

CENAP betreibt gar keine Forschung. Werner Walter löst seine Fälle am Telefon. Das ist lächerlich, das bewegt sich irgendwo zwischen Volksverdummung und Selbstüberschätzung, zumal der selbst ernannte Experte nicht einmal eine Grundausbildung in wissenschaftlicher Arbeit besitzt.

Ansonsten haben wir noch Johannes von Buttlar, der Schönheitsprodukte verkauft, oder einen Hartwig Hausdorf, der für Penthouse schrieb - na ja.

In Italien wird hingegen heute noch eine sehr gute und offene UFO-Forschung betrieben. Dahinter steht als kompetenter Mann, Roberto Pinotti von der CUN. Es ist eigentlich schade, wie wenig die deutsche UFO-Forschung mit der italienischen UFO-Forschung kooperiert. Es besteht natürlich eine Sprachbarriere, die aber mit Englisch zu umgehen ist. Ich frage mich oft, warum die deutsche UFO-Forschung so wenig mit den

Nachbarländern kooperiert. Ich war ja immer der einzige deutsche UFO-Forscher, der global operierte, der Kontakt mit osteuropäischen sowie nord- und südamerikanischen Kollegen unterhielt. Ich wurde auf UFO-Tagungen rund um die Welt eingeladen und holte umgekehrt die führenden Köpfe der weltweiten UFO-Forschung nach Deutschland. Man kann auf die mangelnde Globalisierung der deutschen UFO-Forschung nur mit Kopfschütteln reagieren. Da ist die GEP leider auch nicht ausgenommen. Wenn Sie mich fragen würden, was ich der GEP empfehlen oder wo ich Kritik äußern könnte, dann würde ich den generellen Mangel an Globalisierung und die mangelnde Bereitschaft, über den eigenen Tellerrand zu schauen und auch in anderen Ländern zu forschen, nennen. Nun könnte man z.B. einwenden, »Warum sollen wir in Brasilien forschen? Das können doch die brasilianischen Kollegen erledigen!« Da sage ich NEIN! Wir haben mit den UFOs ein globales Phänomen und wir brauchen Vergleichswerte. Ein globales Phänomen muss global studiert werden, um Parallelen und auch Unterschiede feststellen zu können. Dann kann man auch die Frage der Skeptiker klären, ob UFOs nur eine Phantasie sind, die vom kulturellen Umfeld und den Medien geprägt wird.

Als ich z.B. direkt nach der Öffnung des eisernen Vorhangs auf die allererste ungarische UFO-Konferenz kam, traf ich Leute, die bei der Schilderung ihrer UFO-Beobachtung klassische Adamski-Untertassen gemalt hatten. Die Frage, ob sie denn jemals UFO-Literatur gelesen hätten, verneinten diese Menschen. Wenn man jetzt noch bedenkt, dass die Massenmedien im Kommunismus nur selten über UFOs berichtet hatten, muss man fragen, wie diese Menschen dann darauf kamen, die gleichen Dinger zu beschreiben wie unsere westlichen UFO-Zeugen?

Ein anderes Beispiel ist das Entführungsphänomen. Auch in völlig abgeschotteten Gebieten werden Außerirdische als klein und mit großen Augen beschrieben. Auch wenn da eine hysterische und eine sexuelle Komponente eine Rolle spielen mögen, steckt doch irgendwo dahinter auch ein reales Phänomen. Das sind Beispiele, wo globale Daten interessant sind.

Dann leben wir hier in Deutschland ja unter Bedingungen, die für die UFO-Forschung eher erschwerend sind. Wir haben z.B. katastrophale Wetterbedingungen. Wie viele Tage verbringen wir wirklich im Freien? Die Brasilianer z.B. verbringen viel mehr Stunden und Tage im Freien als wir, und dann fragt man, warum es denn in Brasilien zu so viel mehr UFO-Sichtungen kommt. Die Italiener verbringen ebenfalls viel mehr Tage im Jahr im Freien, und auch da fragt man, warum es in Italien so viel mehr UFO-Beobachtungen gibt, als bei uns. Ja warum wohl?!

Auch Nahbegegnungen sind in Deutschland eher selten. Doch wo gibt es hier überhaupt genügend große freie Flächen, auf denen jemand unbemerkt landen könnte? Wäre Deutschland denn wirklich für Außerirdische so interessant? Sind wir immer noch technisch führend? Betreiben wir Raumfahrt? Oder haben die vielleicht mehr Interesse an Staaten, die entweder ein reiches kulturelles Erbe haben oder heute weltpolitisch eine größere Rolle spielen? Auch solche Fragen kann man stellen. Wenn ein Außerirdischer diesen Planten besuchen würde, würde er sich doch fragen, welche Regionen für sein Projekt besonders interessant sind. Dicht bevölkerte Gebiete mit einer strengen Luftraumüberwachung, wie wir sie haben, sind da für bestimmte Operationen doch weniger geeignet als die USA oder Südamerika mit ihren Weiten.

Sie haben zehn Jahre lang UFO-Forschung betrieben. Welche Fälle haben Sie am meisten beeindruckt?

Ich möchte zwei Fälle anführen, die primär von mir untersucht wurden. In vielen anderen Fällen konnte ich ja auf der Vorarbeit anderer aufbauen, wie z.B. im Fall Roswell. Aber im Fall Ruwa, Zimbabwe, bin ich neben Cynthia Hind und John Mack der Einzige, der quantitative Interviews mit etwa 44 von 100 Augenzeugen vor laufender Kamera geführt hat. Bei diesen Augenzeugen handelte es sich, neben Lehrern und Eltern, vor allem um Kinder - grundan-

ständige, einfache, klare Kinder, weiß, schwarz, farbig. Alle haben mit einer solchen Intensität, Offenheit und Geradlinigkeit über ihr Erlebnis gesprochen, dass für mich überhaupt keine Frage besteht, dass diese Kinder ein reales Erlebnis hatten. Das war keine Massenhysterie und auch kein abgestürzter Wetterballon: Die Kinder beschrieben sehr genau eines von drei Wesen, das auf sie zukam und dessen Augen sie gesehen haben.

Der andere Fall, der mich sehr beeindruckt hat, war Tepoztlan. Im Mittelpunkt stand der Fall Carlos Diaz. Ein Kontaktfall und schon deshalb natürlich umstritten. Diaz war ein Mann, der viele Fotos und Filme gemacht hatte. Darum war ich zunächst sehr skeptisch, habe aber dann erlebt, dass es sich dort in Wirklichkeit um ein Massenphänomen handelte. Zwei Drittel der Menschen in diesem 20.000 Seelen-Dorf im Bergland von Mexiko, hatten dasselbe beobachtet, was Diaz fotografieren und filmen konnte. Dreimal führte ich vor Ort repräsentative Umfragen durch, einmal in Gegenwart von Harvard-Prof. John Mack. Mack hatte die Zeugen ausgesucht. Wir haben dreimal dasselbe Ergebnis: Zwei Drittel der Menschen hatten diese Objekte mit eigenen Augen gesehen. Ich habe auch mit Fluglotsen im Tower von Mexiko-City gesprochen, die die Objekte auf Radar über dem Gebiet von Tepoztlan geortet hatten. Was auch immer diese Objekte sind, sie stehen offenbar unter intelligenter Kontrolle und sind definitiv ein reales Phänomen. Jedem, der in Bezug auf das UFO-Phänomen skeptisch ist, kann ich nur empfehlen. eine Woche in Tepoztlan zu verbringen.

Ebenfalls sehr beeindruckt hat mich die Ernsthaftigkeit, mit der russische Kosmonauten und hochrangige Generäle der früheren Sowjetunion über ihre eigenen Sichtungen gesprochen und das UFO-Phänomen bestätigt haben. Als Beispiel sei Marina Popowitsch genannt, die in diesen Kreisen verkehrte, bei den verschiedenen Kosmonautentreffen zugegen war und mit einem Kosmonauten verheiratet war. Popowitsch wusste von der Bedeutung des Themas und stellte private Forschungen an, lange bevor es Glasnost gab und sie von mir nach Deutschland eingeladen werden konnte. All dies geschah auf einer Ebene, die hier in Deutschland undenkbar wäre, ganz und gar unabhängig von Amerika und dem typisch amerikanischen Hang zu einem gewissen Sensationalismus. Bei den Sowjets fehlte dieser völlig. Man kann nur feststellen, dass für diese Großmacht, die die Sowjetunion unbestreitbar war, das Phänomen real war und unter intelligenter Kontrolle stand. Man hatte zwar keine definitiven Beweise für eine außerirdische Herkunft, jedoch für eine intelligente Steuerung. Diese drei Beispiele haben mich am meisten beeindruckt.

Wie stehen Sie zur GEP?

Die GEP war für mich immer die wirklich sympathischste der eher skeptisch eingestellten Gruppen. Schon vor zehn Jahren habe ich in meinem Buch *UFOs über Deutschland* nur die GEP empfohlen. Ich habe auch mit der GEP, mit H.-W. Peiniger und Gerald Mosbleck zusammengearbeitet und den GEP-Fragebogen abgedruckt. Ich habe die GEP vor allen anderen Organisationen empfohlen, sogar noch vor MUFON-CES. Auch bei meiner Frankfurter UFO-Konferenz, auf der etwa CENAP Hausverbot hatte, war die GEP mit einem Stand vertreten. H.-W. Peiniger ist einfach ein netter, sympathischer und fairer Mensch. Man kann ja verschiedener Meinung sein, solange man fair bleibt und den anderen integren Menschen anerkennt. Dann sind ja auch alle Meiningen innerhalb der UFO-Forschung legitim. Nur in dem Moment, wo unter die Gürtellinie geschlagen und diffamiert wird, wird es einfach unangenehm. In der GEP sind Leute, die sich objektiv um Aufklärung bemühen. H.-W. Peiniger hat nie a priori ausgeschlossen, dass es ein UFO-Phänomen gibt. Er hat immer mit viel Bemühen und viel Objektivität das Thema behandelt. Darum kann man die GEP, und ich muss offen sagen, in vielen Dingen auch nur die GEP, als UFO-Forschungsgesellschaft empfehlen.

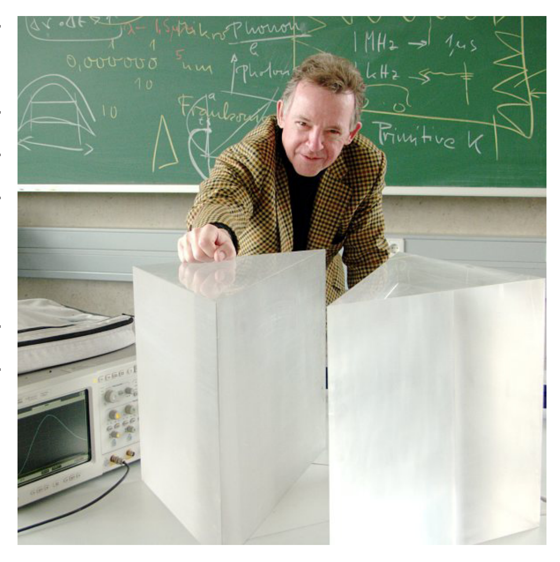
Haben Sie herzlichen Dank für das Gespräch!

World Mystery Forum 2008
Bericht aus Basel

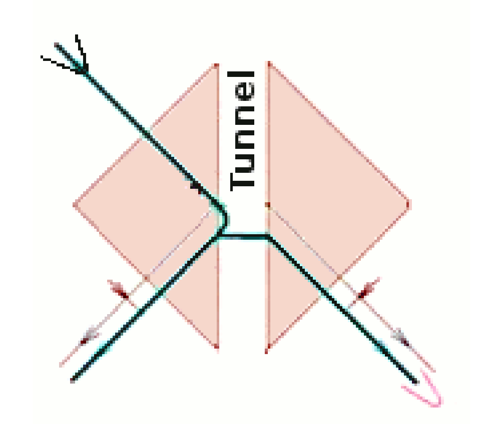
Ferhat Talayhan

Am Pfingstwochenende war es wieder soweit: Nach einer Auszeit lud Ulrich Dopatka zum 4. World Mystery Forum nach Basel und hatte erneut ganze Arbeit geleistet. So ist es Dopatka auch dieses Jahr gelungen, namhafte und seriöse Wissenschaftler aus aller Welt nach Basel zu locken, um dem geneigten Besucher so neue Entwicklungen und Erkenntnisse konzentriert näher bringen zu können.

Im gut gefüllten Musical Theater zu Basel, zu dem neben meiner Wenigkeit noch Dennis Kirstein, Mirko Mojsilovic und Roland Gehardt mit angereist kamen, präsentierten sich im Folgenden elf Redner aller Disziplinen zwei Tage lang der ebenfalls internationalen Zuhörerschaft, standen ihnen bei Podiumsdiskussionen Rede und Antwort und konnten auch während der Pausen angesprochen und befragt werden.



Günter Nimtz (oben) und sein Tunnelexperiment (unten)



Lediglich zwei Programmänderungen waren zu verzeichnen. So fielen leider kurzfristig Prof. Dr. Blumberg, ehemaliger Direktor des NASA-Astrobiologie-Instituts und Autor Andreas Englisch aus, der über die Wunder der katholischen Kirche hätte referieren sollen.

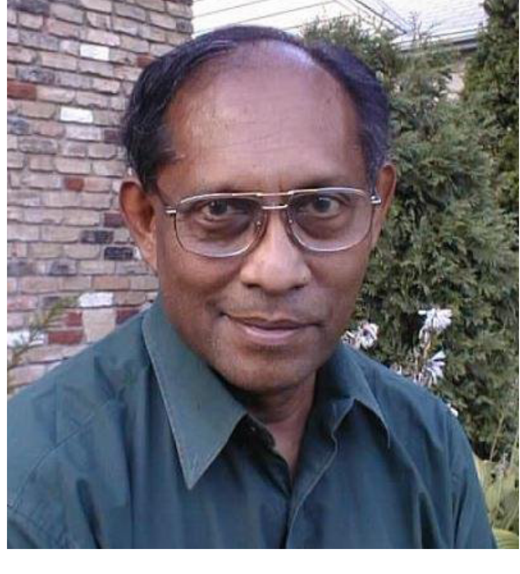
Ersetzt wurde Letzterer durch Lucius Werthmüller, seines Zeichens Organisator der Basler PSI-Tage, der sich seit Jahrzehnten PSI- und Parapsychologie-Phänomenen verschrieben hat.

In seinem Vortrag, der der Einzige mit grenzwissenschaftlichem Inhalt bleiben sollte, beschäftigte sich Werthmüller mit dem Phänomen der Wunderheiler, die er weltweit aufgesucht und deren Praktiken er dokumentiert hat. Die Operationsvideos waren in der Tat beeindruckend und gleichzeitig erschreckend. So legte sich Werthmüller selbst unters Messer und ließ sich eine Wucherung am Ohr herausschneiden. Andere Videos zeigten hingegen nur die klassischen Tricks der philippinischen Wunderheiler, die bereits mehrfach widerlegt wurden. Damit konfrontiert, entgegnete Werthmüller: »Nur weil manche tricksen, heißt das nicht, dass alles gefälscht ist.«

Um den viel zitierten Tunneleffekt handelte der nächste Vortrag von Prof. Dr. Günter Nimtz.

Nimtz zweifelte zunächst den Tunneleffekt an, bei dem italienische Physiker 1992 in Florenz durch das Tunneln von Photonen Über-

lichtgeschwindigkeit ermittelt haben wollten. Skeptisch wiederholte er die Experimente und baute sie weiter aus, mit dem Ergebnis, dass er restlos überzeugt wurde. Bekannt wurde vor allem sein eigener Versuchsaufbau, bei dem Mikrowellen durch ein Plexiglas-Doppelprisma »geschossen« wurden. Während der Großteil erwartungsgemäß bereits im ersten Prisma reflektiert wurde, gab es aber auch einen kleinen Teil, der den Zwischenraum getunnelt und ohne Zeitverlust auf der anderen Seite im zweiten Prisma wieder austrat. Nimtz Resümee: »Tunneln ist klassisch nicht zu erklären!«



Chandra Wickramasinghe

Dr. Martin Tajmar vom Austria Research Center im österreichischen Seibersdorf präsentierte seine Experimente, die er mit seinem Team mit rotierenden Supraleitern durchgeführt hat und dabei Antigravitation festgestellt haben möchte. Allerdings sind seine Ergebnisse noch nicht von unabhängigen Stellen bestätigt worden, was Tajmar aber nicht daran hinderte, ein ein internationales Patent auf ein »Verfahren zur Erzeugung eines Gravitationsfeldes und Gravitationsgenerator« anzumelden.



Kathryn Denning

AAS (Ancient Astronaut Society)-Urgestein und Gründungsmitglied Prof. Dr. Luis E. Navia, der eigens mit der ganzen Familie angereist kam, referierte leider nicht zu einem präastronautischen oder astronomischen Thema, sondern blieb bei seinem aktuellen Lehrgebiet, der Philosophie, und enttäuschte mit einer Abhandlung über die alten griechischen Philosophen die Zuhörerschaft.

Der ursprünglich aus Sri Lanka stammende, aber in Wales lebende Prof. Chandra Wickramasinghe erlangte weltweit einen Namen durch seine Theorien und Bücher zur Panspermie. Vertreter der Panspermie (Pan = alles, Sperma = Samen) verbreiten die Auffassung, dass interstellarer Staub und Kometenschweife einfach(st)e organische Lebensformen in sich tragen und transportieren (können), die auf diese Weise das ganze Universum mit Leben bevölkern könnten und dies auch bereits erfolgreich vollbrachten. In seinem kurzweiligen Vortrag versuchte Wickramasinghe dies auch bildstark den Besuchern in Basel näher zubringen.

»Unterricht zum Anfassen« gab es auch bei Daniel Ebner, dessen Vater Dr. Guido Ebner den so genannten Urzeit-Code entdeckt haben will, wonach Pflanzen und Tiere einem Hochspannungsfeld ausgesetzt, mit der Zeit plötzlich andere Formen und Verhaltensmuster aufweisen. Pflanzen trugen viel mehr Früchte als zuvor und waren ertragreicher, andere hingegen wiesen Charakteristika auf, die man seit der Urzeit nicht mehr gesehen hatte. Einige Exponate waren auch als Anschauungsmaterial vor Ort. Die Forschungen wurden im Auftrag von Ciba (heute: Novartis) geführt und nach den Entdeckungen sofort gestoppt, was Raum für Spekulationen lässt. Ein spätes Denkmal wurde Ebner durch Bürgins Buch: »Der Urzeit-Code«, erschienen bei Herbig, gesetzt.

Nach einem eher zähen und informationsarmen Vortrag der Renate Patzschke über Prä-Inka-Kulturen in Peru und einer Gesellschaftstheorie von Prof. Dr. Wolf Dieter Grossmann, erstaunte ein zwar abgelesener, aber unterhaltsamer Vortrag von Dr. Peter Creola, seines Zeichens ehemaliger Chefdelegierter der ESA Schweiz, der in einer Art Rundumschlag mit der Gesellschaft abrechnet und nebenbei seine Maxime für ein besseres Morgen aufstellt. Für Applaus sorgten seine Vorschläge, man solle mehr staatliche Gelder in die UFO- und Kornkreisforschung stecken – Statements, die wir so von einem ESA-Mitarbeiter a.D. am wenigsten erwartet hätten.

Es blieb spannend mit einem humorvollen Vortrag der Dr. Kathryn Denning, die mit ihrer Art den Saal schnell für sich gewinnen konnte. So zerriss sie nach und nach ein Din-A-4-Blatt, dass für die gesammelte Information unserer Gegenwart stand, und zeigte, dass alles an Information, was man nach 1000 Jahren finden könne, nicht mehr als ein einziger Schnipsel sei.

Diesen Vortrag hätte ich mir als Abschluß gewünscht, da der letzte und langatmige Vortrag von James N. Gardner die letzten Reserven an Aufmerksamkeit gänzlich aufbrauchte. Mit dem angekündigten Thema, ob Hyperzivilisationen in der Lage seien, selbst Universen zu erzeugen und ob es dafür Beweise gäbe, hatte das Endprodukt dann nur noch herzlich wenig zu tun.

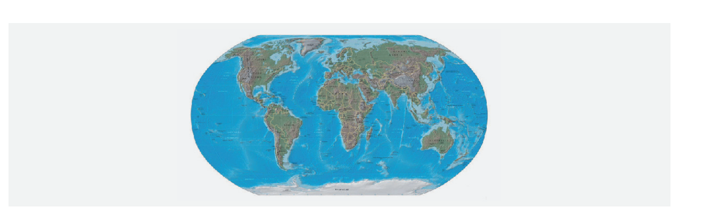
Nichtsdestotrotz kann man Dopatka zu dieser Leistung nur gratulieren! Das ganze Event war perfekt vorbereitet, von Dopatka moderiert, durch genügend Pausen aufgelockert, bei denen es kostenfreie Getränke und Snacks gab. In der Mittagspause präsentierte sich Basel von seiner schönsten und sonnigsten Seite, was wir ausnutzten, um mit dem ortskundigen Luc Bürgin essen zu gehen (an dieser Stelle noch einmal danke für die Getränke!).

Zwei Simultanübersetzerinnen ermöglichten es, dass alle über Headsets den Vorträgen folgen und deren Inhalte verstehen konnten. Die Referenten versteckten sich nicht in VIP-Bereichen, sondern mischten sich in den Pausen unters Volk und beantworteten geduldig die Fragen. Für all jene, die dazu nicht mehr kamen, bot sich die Möglichkeit bei einer der beiden Podiumsdiskussionen. Als besonderes Bonbon gab Erich von Däniken noch seinen aktuellen Vortrag »Geheimnisvolles Ägypten« zum besten, für das die Besucher z. T. eigens aus Frankreich angefahren kamen.

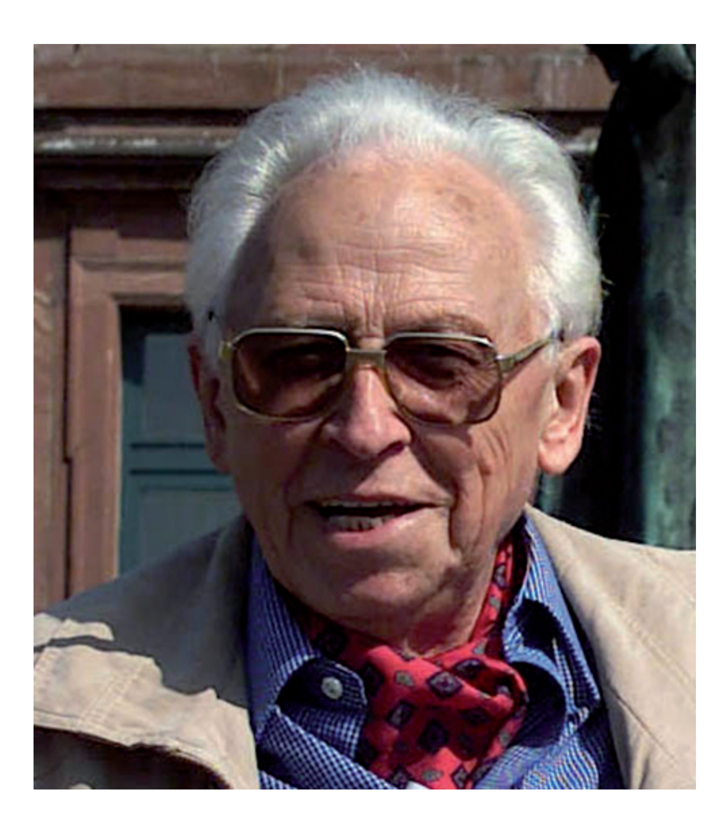
Ich hoffe und wünsche Ulrich Dopatka für die nächsten WMF noch mehr Erfolg, der m. M. n. damit steht und fällt, ob es gelingt, auch AAS-fremde Zuhörer zu den Tagungen zu locken. Denn spätestens bei den Podiumsdiskussionen wurde durch den Tenor der Fragen klar, die sich überwiegend im Bereich Präastronautik, Roswell und Co. abspielten, dass die Zuhörerschaft überwiegend aus »den eigenen Reihen« besteht.

Die Qualität der Referenten hingegen ist es allemal wert, dass sich auch Studenten, andere Wissenschaftler und all jene einfinden, die sich für neue wissenschaftliche Entdeckungen und interessante Vorträge namhafter Redner interessieren, und so das WMF zu einem noch größeren Erfolg machen, was ich Dopatka von Herzen wünsche.

Kurz notiert
Aktuelle Meldungen



Ernst Meckelburg verstorben



Am 29. August dieses Jahres verstarb der bekannte Sachbuchautor Ernst Meckelburg (Jahrgang 1927). Als Autor zahlreicher Bücher und Beiträge zu grenzwissenschaftlichen Themen, meldete sich Meckelburg auch mehrfach in der UFO-Forschung zu Wort. Seine Beschäftigung mit Paraphysik, Zeitanomalien und Bewusstseinsphänomenen führte ihn zu der Annahme, dass UFOs als Zeitmaschinen von Menschen aus der Zukunft anzusehen seien. So deutete er z.B. in seinen Büchern Zeittunnel (1991) und Jenseits der Ewigkeit (2000) Wolkenbildungen um UFO-Erscheinungen, Zeitanomalien und das plötzliche Erscheinen und Verschwinden von UFOs, wie es in vielen Augenzeugenberichten erwähnt wird, als Effekte der De- und Rematerialisierung einer zukünftigen Zeitreise-Technik. Ernst Meckelburg wurde 81 Jahre alt.

Natale Guido Cincinnati

»Fliegende Untertassen im Himmel über Bayern«

Die berühmte große UFO-Welle vom Herbst 1954 fand hauptsächlich in Frankreich und Italien statt – Deutschland hatte vergleichsweise wenig und auch nur gering geheimnisvolle Phänomene zu bieten, vielleicht mit Ausnahme der Landung einer fliegenden Untertasse bei Münster. Nun habe ich auf einer exzellenten französischen Website eine französische Pressemeldung gefunden, die zumindest einen weiteren High-Strangeness-Fall aus Deutschland berichtet. Unter der Überschrift »Soucoupes volantes dans le ciel de Bavière« (Fliegende Untertassen im Himmel über Bayern) berichtete »Le Soir« (Marseilles) am 4. September 1954:

»München (A.F.P.). – Eine flache kreisförmige Maschine mit ›ausgefransten‹ Rändern wurde gestern abend bei der Gemeinde Obersüßbach (Bayern) von mehreren Leuten bei der Hopfenernte beobachtet, meldet D.P.A.

Der Dorflehrer, der das Raumschiff als erster sah, berichtet, es habe sich mit hoher Geschwindigkeit von Ost nach West bewegt. Alle Augenzeugen waren sich sicher, dass es deutlich am unbewölkten Himmel zu sehen war, und dass es sich nicht um eine optische Täuschung handelte.

Zusätzlich versuchten die amerikanischen Behörden zurzeit die Berichte einiger Bewohner des Dorfes Landshut zu überprüfen, die angaben, sie hätten in Flugzeug in großer Höhe gesehen, das hunderte von Ballons freisetzte.

Diese sollen etwa hundert Meter über dem Boden geplatzt sein, und aus ihnen sei ›etwas entkommen‹, das angeblich Schwärmen von Insekten ähnelte.« (http://ufologie.net/press/lesoir4sep1954.htm)

Handelt es sich hier um eine Variante der Angel-Hair-Geschichten, die bislang nur aus Frankreich, Italien und den USA bekannt waren, oder einfach um ein wissenschaftliches oder meteo-

rologisches Experiment? Beide UFOs – das von Obersüßbach und das von Landshut – scheinen nur hoch fliegende Jets gewesen zu sein, die der Bevölkerung damals noch weitgehend unbekannt waren und daher geheimnisvoll erschienen.

Der Fall ist weder in CENAPs »Gläsernem Buch« aufgelistet noch unter den Blue-Book-Unterlagen auf der entsprechenden Website zu finden. Eine Google-Suche mit den Stichworten »Landshut«, »UFO« und »1954« brachte kein Ergebnis.

Ulrich Magin

»UFOs und Souveränität«

In der Ausgabe 4/2008 der wissenschaftlichen Fachzeitschrift »Political Theory« ist ein Artikel zum UFO-Phänomen erschienen, »Sovereignty and the UFO«.

Darin werden zunächst Eigenschaften der Staatshoheit expliziert, unter anderem, dass es sich um ein anthropozentristisches Konzept handelt: Staaten sind von und für Menschen gemacht und für keine andere Spezies.

Weiterhin wird festgestellt, dass es sich bei dem UFO-Phänomen um ein allgemein tabusiertes Thema handle, in Anbetracht der potentiellen Einflüsse, die eine nichtmenschliche Intelligenz hinter dem Phänomen auf unser Weltbild hätte.

Die Autoren argumentieren nun, dass die Gründe für diese Tabuisierung nicht in wissenschaftlichen oder wissenschaftstheoretischen Aspekten wie notwendiger Interdisziplinarität oder Nichtreproduzierbarkeit der Erscheinungen liegen, sondern dass es sich um politische Gründe handele: Das UFO als »tempo-spatiale Bedrohung«, hinter dem sich eine außerirdische Intelligenz verbergen könnte, würde ein unmittelbares Problem für die Staatshoheit darstellen, denn derartige Entitäten sind in unseren politischen Systemen nicht vorgesehen.

Demzufolge haben staatliche Organe wie die U.S. Air Force auch entsprechende Ergebnisse ihrer Untersuchungen produziert: Das Phänomen sei keine nationale Bedrohung und die extraterrestrische Hypothese sei hochgradig unwahrscheinlich.

Die Reaktion der Regierungen wird als Widerstand gegen das UFO-Tabu gekennzeichnet, der UFOs nicht als reale Objekte beinhalten kann.

Erst daraus resultiere dann die Problematik für Wissenschaftler, sich des Themas anzunehmen: Für ernsthafte Forschung gebe es dann keine Mittel, Veröffentlichungen über das Thema würden die eigene Reputation bedrohen.

Die Akzeptanz der Realität des UFO-Phänomens (nicht der Außerirdischen!) würde die politischen Situation der Menschheit in Frage stellen, so lautet die Kernthese der Autoren Wendt und Duvall.

Der Beitrag wirft einige interessante Fragen auf, krankt aber an einer hochproblematischen Einseitigkeit der verwendeten Quellen: Ausschließlich befürwortende UFO- und ETH-Literatur wird angegeben, eine angemessene und ausgewogene Auseinandersetzung auch mit der kritischen Literatur bleibt aus.

Daraus resultiert natürlich unmittelbar die Gefahr, die Erkenntnisse über das Phänomen falsch einzuschätzen und aus dieser fehlerhaften Einschätzung die falschen Schlüsse zu ziehen. Von der These, dass hinter UFOs Außerirdische stecken, muss sich eine seriöse Forschung zunächst mit allen Mitteln distanzieren, denn diese wäre eine Vorwegnahme eines Ergebnisses. Damit aber stellte sich die Frage nach dem Verhältnis außerirdischer Objekte zu unseren gesellschaftlichen Systemen gar nicht mehr.

Danny Ammon



Hinweis:
Für Mitglieder der GEP liegt diesem **jufof** der vierseitige GEP-Insider Nr. 49 bei, mit den folgenden Themen:

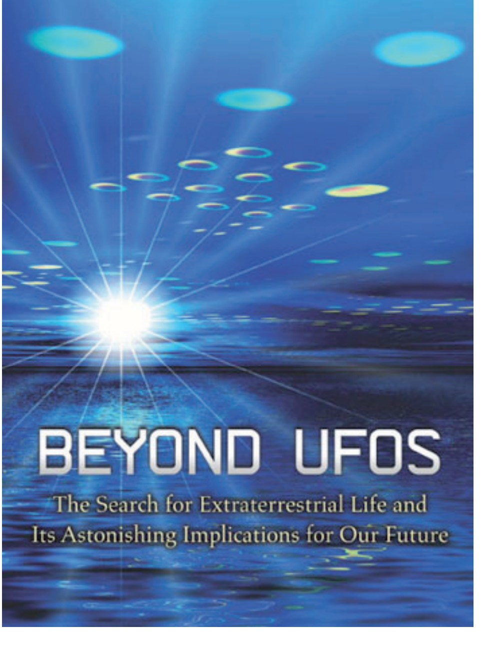
- Interview mit Walter L. Kelch
- GEP-News

Literatur Neuerscheinungen



Jeffrey Bennett: Beyond UFOs – The Search for Extraterrestrial Life and Its Astonishing Implications for Our Future

Auch wenn im Titel die UFOs im Vordergrund stehen, ist es doch mehr ein Buch über die mögliche Entstehung und des Vorhandenseins außerirdischen Lebens und welche Auswirkungen dessen Existenz auf unsere Zukunft haben könnte.



Bevor er in die Ferne schweift, wirft Bennett, Astrophysiker und Pädagoge, einen Blick auf unsere Erde. Wie und unter welchen Voraussetzungen ist hier das Leben entstanden und können wir damit hoffen, dass das Leben somit überall im Universum in vielfältigen Formen vorhanden ist?

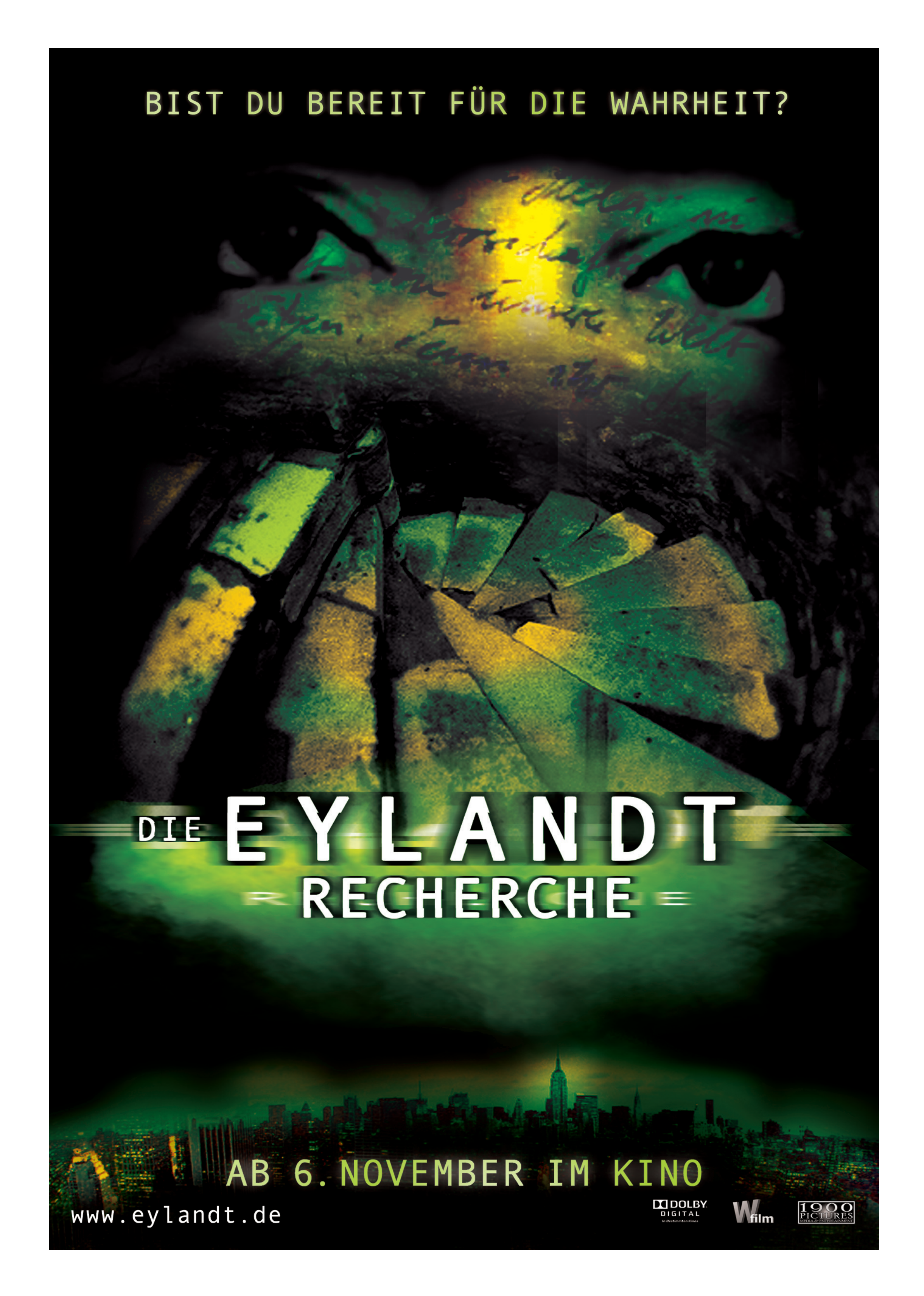
Sein Streifzug beginnt bei den Planeten unseres Sonnensystems mit den Fragen, ob wir hier möglicherweise mit außerirdischem Leben rechnen müssen und wenn ja, ob sich diese Erkenntnis auch problemlos auf das ganze Weltall übertragen lässt. Die meisten Leser werden hier wohl spekulative Szenarien erwarten, also wie und in welcher Form außerirdische Intelligenzen leben könnten und mit welcher Technik sie uns besuchen. Bennet denkt da aber eher in Mikrokosmosbereichen und diskutiert die mögliche Entstehung bakteriellen Lebens.

Bennet macht in seiner besonderen individuellen Erzählart deutlich, dass es sowohl für diejenigen, die meinen, dass das oder unser Leben eher ein Einzelfall im Universum ist als auch für die, die glauben, dass das Weltall bevölkert ist, Argumente gibt. Er selbst ist optimistisch und präsentiert seine Argumentation, seine philosophischen Gedanken und die wissenschaftlichen Erkenntnisse der Astrobiologie, Geologie und Astronomie recht leidenschaftlich. Zudem führt seiner Ansicht nach schon allein die Suche nach außerirdischem Leben dazu, dass die Kluft zwischen Wissenschaft und Religion entschärft wird. Und wenn wir erst einmal außerirdisches Leben gefunden haben, wird uns die Erkenntnis, dass wir nicht alleine im Universum sind, sicherlich dabei helfen, unsere selbstzerstörerischen Aktivitäten auf diesem Planeten einzustellen und eine Zukunft der unbegrenzten Möglichkeiten aufzeigen.

Ich weiß nicht, ob es ihm gelingt, auch den Leser so zu begeistern? Zumindest ist ihm das bei mir nicht wirklich gelungen. Das mag vielleicht auch daran liegen, dass »Beyond UFOs« ein Buch unter vielen zu dieser Thematik ist und sich, bis auf seinen sprühenden Optimismus, kaum von anderen, die ich gelesen habe, abhebt.

Hans-Werner Peiniger

211 Seiten, illustriert, gebunden, Register
ISBN 978-0-691-13549-6, $ 26,95
Princeton University Press
www.press.princeton.edu
Princeton, New Jersey, 2008



Gewinnspiel zum Kinostart des Films »Die Eylandt-Recherche«

Die GEP verlost 5 Eylandt-Pakete, bestehend jeweils aus 1 Soundtrack, 1 Freikarte und 1 T-Shirt!

Preisfrage:

Welcher Wissenschaftler hat auf dem World Mysteries Forum 2008
die Panspermie-Hypothese erläutert?
a) Paul Davies b) Chandra Wickramasinghe c) Brig Klyce

Die Antwort bitte bis 30. November 2008 per Mail an info@ufo-forschung.de
oder per Post an die GEP, Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid.

Bei mehr als fünf richtigen Einsendungen entscheidet das Los. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.



GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e. V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** *enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das* **jufof** *durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.*

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs www.ufo-forschung.de *und* www.jufof.de *oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse* gep.alien.de/gepforumindex.htm. *Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über* info@ufo-forschung.de. *Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.*

www.ufo-forschung.de · www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen